



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

116 (11.3.1935) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-267516](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-267516)

Lothar Freudenberger

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, 2. 3. 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Lothar-Freudenberger“ Ausgabe A erscheint 12mal (2.30 Uhr, um 50 Pf. Trägertob), Ausgabe B erscheint 1mal (1.30 Uhr, um 30 Pf. Trägertob), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Ernteeisen (auch durch böbere Gewalt) verbindet, behält sein Anrecht auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbenutzte eingeleitete Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 10 Pf. Die 6spaltige Mittelzeile im Kopfteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Mittelzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Absatz nach ablaufendem Tarif. — Inhalt der Anzeigenannahme: für Heftausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, 2. 3. 14/15 und 4. 12 am Strohmatt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Auslieferungsort: Mannheim. Postfach: Das Lothar-Freudenberger Kampfbblatt Nordwestbadens 456. Verlagort Mannheim.

Montag-Ausgabe

Ausgabe A / Nr. 116
Ausgabe B / Nr. 70

Mannheim, 11. März 1935

Heftige Kämpfe in Griechenland

Welche Rolle spielt Italien?

Der politische Tag

Zweimal können wir heute die Zahl 200 000 in erfreulichem Zusammenhang melden. Einmal registriert die deutsche Arbeitslosenstatistik, daß Ende Februar die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um 200 000 abgenommen hat. Das ist eine für diesen Monat ganz erhebliche Anzahl von Volksgenossen, die wieder in Arbeit und Brot gekommen sind. Wir wiesen schon dieser Tage darauf hin, daß mit den wärmenden Strahlen der Vorfrühlingssonne auch wieder die Hoffnung auf stärkere Beschäftigung in den Außenberufen größer geworden sei. Die Belegung in den Außenberufen hat also schon erheblich früher eingesetzt als in früheren Jahren. Die Maßnahmen der Regierung haben dabei ausschlaggebend mitgewirkt. Zum anderen heißt es, daß die Leipziger Messe, die am gestrigen Sonntag abgeschlossen wurde, eine Gesamtzahl von 200 000 geschäftlichen Besuchen gehabt habe. Einen solchen Erfolg hat keine Messe seit dem Ausbruch der Wirtschaftskrise mehr verzeichnen können. Der Erfolg dieser Messe entspricht der starken Belegung der Innenwirtschaft, die die großen Arbeitsbeschäftigungsmassnahmen der Regierung zur Folge gehabt haben. — Die freudigste Ueberraschung aber war wohl der große Ausländerbesuch auf der Messe, der erheblich stärker war als man annahm. 21 000 Kaufleute und Industrielle kamen aus 72 Ländern.

3000 deutsche Arbeiter haben gestern auf den Dampfern der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ die Fahrt nach Madeira angetreten. Es war eine feierliche Stunde als die drei Dampfer — „Der Deutsche“ voran — von der Ueberschleuse in Hamburg losmachten, um sich die Erde hinunter und auf die große Reise zu begeben, die für viele von denen, die mitreisen, die erste richtige Erholung seit Jahren sein dürfte. In einigen Nebenstädten wurde der Bedeutung dieses Tages für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gedacht. Im vergangenen Jahr war es nur ein Schiff, das für die NS-Gemeinschaft fuhr, jetzt sind es schon drei und im Sommer werden es gar fünf Schiffe sein. So hat auch dieses soziale Aufbauwert durch seine Entwicklung seine Berechtigung erwiesen und es hat vielen, die in Einsamkeit dahingleben, das große Gemeinschaftsleben unserer Tage vermittelt. — Dr. Leh, der die Fahrt mitmacht, verlas bei dieser Gelegenheit ein Flugblatt der S P D aus dem Jahre 1904, in dem den deutschen Arbeitern versprochen wurde, daß sie einst die Meere befahren und mit Flugzeugen die Rüste durchkreuzen würden. Es war sehr nützlich, sich dieses Schriftstück gerade in dieser Stunde zu erinnern, denn nie wurde treffender illustriert, wie ein gebrochenes Versprechen der Nazis durch die Nationalsozialisten in die Tat umgesetzt wurde.

Französische Antwort auf die deutsche Donaupakt-Anfrage

Paris, 11. März. (S B-Funk.) Die halbamtliche französische Nachrichtenagentur Havas meldet am Sonntag, daß die französische Regierung dem deutschen Botschafter in Paris die Antwort auf die Bitte um Klärung über den möglichen Abschluß eines Donaupaktes überreicht habe.

England ist misstrauisch

(Von unserem römischen Vertreter.)

Rom, 11. März. Angesichts der sensationellen Ereignisse in Griechenland herrscht in politischen Kreisen Roms härteste Aktivität. Im Laufe des Samstag sind die Gesandten der verschiedensten Nationen, unter anderen auch die diplomatischen Vertreter der Türkei und Bulgariens von Staatssekretär Suvich empfangen worden, um über die neue Lage auf dem Balkan, die zu ernsthaften internationalen Verwicklungen führen könnte, zu beraten. Es verlautet ferner, daß auch der britische Botschafter vorgestern mit Staatssekretär Suvich eine Unterredung hatte, über die jedoch die italienische Presse nicht berichtet. Es ist in hiesigen unterrichteten Kreisen kein Geheimnis, daß die mehr oder weniger offen zur Schau getragenen italienischen Sympathien für die aufständische Bewegung in Griechenland zu recht ernst zu wertenden Reaktionen in London geführt haben.

Man kann ohne weiteres sagen, daß die durch das abessinische Mandat bereits gestörten britisch-italienischen Beziehungen durch die römische Haltung in Sachen der griechischen Revolution weiter abgekühlt sind.

Es liegt auf der Hand, daß Italien durch

einen Regierungswechsel in Athen nur gewinnen kann, denn seit dem Balkanpakt waren die Beziehungen zwischen Rom und Athen sehr kühl. Benizelos, der in letzter Zeit seine frankophile Einstellung revidiert hat und neuerdings stark zu Italien neigt, wäre der Mann, der den für Rom so unangenehmen Balkanpakt unverzüglich sprengen würde. Zur Zeit nicht nachzuprüfende Gerüchte besagen sogar,

daß zwischen Benizelos und dem Palazzo Chigi geheime Abmachungen bestehen, die durch Vermittlung Roms sogar auf Sofia ausgedehnt wurden.

Eine Auffassung, die auch die römischen Korrespondenten britischer Blätter nach London gemeldet haben. Sollten diese Gerüchte zutreffen, so würde Italien durch die enge Zusammenarbeit mit einer Regierung Benizelos und einem italienfreundlichen Bulgarien weitgehender politischer und wirtschaftlicher Einfluß auf dem Balkan gesichert sein, eine Gruppierung, der sich das von Italien abhängige Albanien anzuschließen hätte.

Der in Malta liegende englische Kreuzer „Dispatch“ hat Weisung erhalten, schon am Samstag, und nicht, wie ursprünglich geplant,

erst am Montag nach dem östlichen Mittelmeer auszulassen. Es ist noch unbestimmt, ob die „Dispatch“ sich dem bereits im Hafen von Athen liegenden Kreuzer „Royal Sovereign“ anschließen wird.

Die Regierungstruppen im Vormarsch

Athen, 11. März. Die Regierungstruppen befinden sich auf dem Vormarsch auf Serres, von dem sie nur noch 12 Kilometer entfernt sind. Die Stadt Serres ist der Hauptstützpunkt der Rebellen. Die Regierung rechnet damit, die Stadt binnen kurzem zu erobern.

Die Flotte der Regierung, bestehend aus drei Einheiten, belegte am Samstag den Hafen von Kavalla mit Bomben, wozu sich der Kreuzer der Empörer „Helli“ zurückgezogen hatte. Durch die Beschicung wurde großer Schaden angerichtet.

Athen, 11. März. Die Regierungstruppen haben im Laufe des Samstag

die Stellungen der Aufständischen erneut mit Bomben belegt.

Es verlautet, daß insbesondere die Luftangriffe Panik unter den Aufständischen verbreitet haben, die einige besetzte Stellungen räumten. Vier Regierungsflugzeuge haben auch auf den Kreuzer „Averoff“ wiederum Bomben abgeworfen, die ernsthafte Zerstörungen angerichtet haben. Weiterhin wurden die Luftangriffe auf die Städte Drama und Kavalla sowie auf den Hafen Methymnos unternommen.

Gruß an das Volk an der Saar

Ein Aufruf Bürckels — „Erbaut auf dem Fundament der Treue“

Saarbrücken, 10. März. (S B-Funk.) Der Reichskommissar für die Rückgliederung erläßt in der ersten Nummer des Amtsblattes des Saarlandes einen „Gruß an das Volk an der Saar“, der im wesentlichen wie folgt lautet:

„Ach brauche Sie! Um die seelische und völkische Eingliederung in die Nation zu voll-

enden, brauche ich Sie, deutsche Männer und Frauen, als Bundesgenossen.

Alle ohne Ausnahme können in diesem neuen Abschnitt an der Saar meine Bundesgenossen sein, wenn Sie sich frei machen von all dem irrigen Wahn, daß Sie auf Grund von Vermögen und Titel ihre eigenen Wege gehen können.



Griechische Kriegsschiffe, die von den Revolutionären entführt wurden. Im Vordergrund der Kreuzer „Averoff“, dessen Geschütze die Stadt Methymnos bombardierten. Foto: Deutsches Nachrichtenbüro

Die Anständigkeit der Gesinnung gegenüber der Gesamtheit, das ist der höchste Titel, den Adolf Hitler den Deutschen verliehen hat.

Der Arbeiter ist unser Bundesgenosse, wenn er erkennt, daß nicht marxistischer Zerstörungswahn ihn befreien kann, sondern einzig und allein seine Leistung, um deren Anerkennung wir so lange ringen werden, bis dem letzten der deutschen Arbeiter sein Vaterland zurückerobert ist.

Sozialismus im höchsten Sinne ist die Pflicht des einzelnen am Ganzen, von dem aus ihm wiederum der Teil von Glück und Wohlstand der gesamten Nation zufließen muß, der ihm auf Grund seiner Leistungen und Leistungshingabe gebührt.

So allein wird der Titel Volksgenosse zum höchsten Ehrenittel. Anspruch auf ihn hat nicht Reichtum und Rang, sondern einzig und allein die Gesinnung.

Das Urteil richtet sich einzig und allein nach den Taten.

Wer sich nicht vorbehaltlos zu uns bekennen kann, der soll wenigstens ehrlich sein und sich, wenn es auch lange währt, erst durchringen zu uns.

Mein lieber Volksgenosse von der Saar! Wenn du dich 15 Jahre lang durch dein politisches Verhalten bei all den Angriffen gegen dein Vaterland als anständiger Deutscher legitimiert hast, so kannst du fürs erste auf eine besondere Bestätigung deiner Anständigkeit verzichten.

Als ich am 18. Oktober mich mit dem Status quo und der zweiten Abstimmung vor Ihnen befahte, sprach ich das Wort von jenem Pumperl, der noch den alten Soldatengürtel

Martin e. V.
nachm.
Diedesfeld
otweine
igerungs-
Diedes-
en durch:
stadt / Met.
Berg (Pfalz)
Prung
n Montag,
genossen-
Uhr:
weißweine
am Berg
Versteige-
v. 10 Uhr
(3143 R)
Prung
März 1935,
eigenen
(3451 R)
m. u. H.
rweine
er Lagen,
sowie am
Anwesen
a. —
sner
gerung
aufschlag

Eine Ungeheuerlichkeit

Zu den Strafanträgen im Prozeß gegen die Memeldeutschen

Der große, auch in internationalen Kreisen mit Spannung verfolgte Prozeß im Kowno gegen 126 Memeldeutsche hat eine Wendung genommen, die nach dem ganzen Verlauf dieses Prozesses als eine Ungeheuerlichkeit bezeichnet werden muß. Am Freitag stellte der Generalstaatsanwalt die Strafanträge gegen die Angeklagten. Gegen 5 Angeklagte wurde Todesstrafe beantragt, gegen die übrigen Angeklagten lebenslängliche oder langjährige Zuchthausstrafe. Man hätte nach dem Prozeßverlauf alles erwarten können, nur nicht einen solchen Strafantrag. Es sieht fast so aus, als wolle Litauen nicht das Recht, sondern die Gewalt sprechen lassen, und damit die Seite der Vertragsbrüche und Unterdrückungsmaßnahmen gegen das Deutschtum mit einem Akt fortsetzen, der alles bisherige in den Schatten stellen würde.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, verbotenen Verbindungen angehört und durch einen Aufstandsversuch die litauische Staatssicherheit gefährdet zu haben.

Den fünf Hauptangeklagten werden zudem drei sogenannte Mememorde zur Last gelegt. Die Zeugenerklärung hat jedoch ergeben, daß in keinem Falle der Beweis für die Richtigkeit der Anschuldigung gebracht werden kann. Wir erinnern uns der seltsamen Vorgänge, daß die Zeugen unter Eid ihre Aussage in der Voruntersuchung widerrufen und sich äußerten, daß sie zu ihrer Aussage in der Voruntersuchung von litauischen Untersuchungsrichtern zusagegen gezwungen worden seien. Alle Verbrechen — manöver der Anklagevertreter konnten die Falschheit der Anklage nicht widerlegen. Im Gegenteil, die Beweisaufnahme ergab klar und eindeutig, daß den Angeklagten keinerlei gescheiterte Handlungen vorgeworfen werden konnten. Die Teilnahme an verbotenen Organisationen und Vorbereitungen besteht nur in der Phantasie der litauischen Nachhader. In Wirklichkeit haben alle Angeklagten den bekannten und bis zu ihrer Auflösung von den litauischen Behörden genehmigten deutschen Parteien der Christlich-sozialistischen Arbeitsgemeinschaft und der sozialistischen Volksgemeinschaft angehört. Geheimorganisationen hat es nie gegeben, und der lächerliche Versuch, harmlose Jagdgewehre und andere Waffen von historischem Wert, in deren Besitz sich die Angeklagten befanden, als Beweis für ihre bösen Absichten anzuführen, scheiterte an der für die litauischen Behörden blamablen Feststellung, daß alle diese Waffen behördlich gemeldet und in den Polizeilisten eingetragen waren. Der Beweis für die angeblichen Verbindungen der Angeklagten mit der reichsdeutschen NSDAP konnte ebenfalls nicht erbracht werden und die sogenannten Mememorde haben sich in der Beweisaufnahme als Angelegenheit durchaus privaten und unpolitischen Charakters erwiesen. Und auch in dieser Angelegenheit konnte die Beteiligung der fünf Hauptangeklagten nicht einwandfrei festgestellt werden. Unter diesen Umständen sind die Strafanträge des Generalstaatsanwalts Litauens völlig unverständlich.

Der Erzbischof von Mexiko vorübergehend verhaftet

Mexiko, 9. März. Erzbischof Diaz ist tatsächlich am Donnerstag verhaftet und am Freitagmittag mit seinen Begleitern wieder freigelassen worden. Der Erzbischof hatte bei religiösen Amtshandlungen gegen eine Reihe von Gesetzesbestimmungen verstoßen. Das Innenministerium teilt mit, daß die Behörden hiervon zwar Kenntnis hatten, aber nicht eingriffen, um den Anschein einer Störung oder Hinderung eines Gottesdienstes zu vermeiden. Die Verhaftung erfolgte dann bei der Rückkehr des Erzbischofs nach Mexiko. Der Erzbischof und seine Begleiter wurden dem Unterstaatssekretär des Innenministeriums vorgeführt, der die Geistlichen verwarnte.

Generaldirektor Jaeger †

Generaldirektor Gottlieb Jaeger, der Leiter des Fendel-Schiffahrtskonzerns, ist in der Nacht auf Sonntag in Arosa (Schweiz), wo er Stärkung seines geschwächten Zustandes gesucht hatte, im Alter von etwa 60 Jahren gestorben. Der Verstorbene stammte aus Raubach (Pfalz). Nach kurzer kaufmännischer Lehre trat er 1892 bei der Ludwigshafener Expeditionsfirma Jünger ein, in die er 1901 als Teilhaber beauftragt wurde. Bei der Vereinigung der Schiffahrts-Gesellschaft vom Fendel und der Badischen Gesellschaft für Rheinschiffahrt und Seetransport mit der Firma Theodor Jünger in die Rheinische Transport-Gesellschaft vorn. Theod. Jünger GmbH erhielt Jaeger die Leitung dieser größten damals auf dem Rhein bestehenden Schiffahrtsvereinigung. Nach der durch den Versailler Vertrag verursachten Zerrückung der Fendelschen Rheinflotte nahm der Verstorbene mit großer Tapferkeit den Wiederaufbau in Angriff. Die 1929 herbeigeführte Verständigung zwischen den preussischen und den badischen Schiffahrts-Konzernen schloß beide Unternehmungen unter Führung Jaegers als Generaldirektor zu einer Gruppe zusammen. Viel bekannt wurde der Verstorbene durch den sog. Jaeger-Plan, einen auf Sanierung der Rheinschiffahrt durch Selbsthilfe gerichteten Vorschlag, der unter den veränderten Zeitverhältnissen indessen nicht verwirklicht werden konnte.

Des Königs Windhunde...

Aus dem Leben der Geheimkuriere Englands / Die Männer mit den Sonderaufträgen

London, 10. März.

Im Leben eines jeden Staates gibt es distinkte Aufgaben, bei denen man sich nicht der üblichen Kurier und der politischen Kriminalisten bedient, sondern wo jene Männer in Erscheinung treten, die man im Staatsdienst konstant nicht sieht, die man in keiner Berufsbeamtenliste führt, die aber bis aufs letzte erprobt sind und als die eisernen Garden einer gewissen Kulissendiplomatie bezeichnet werden können.

England hat nie Hehl daraus gemacht, daß es eine solche „Garde“ besitze und pflege. Die viel Erfolgreiche des englischen Weltreiches mögen auf ihre verborgene Tätigkeit zurückzuführen sein! Die „Windhunde des Königs“

heißen sie. Und schon im Jahre 1485 ist in geheimen Staatsakten von dieser Körperschaft, die eigentlich gar keine war, die Rede. Und auch davon, daß sie recht schlecht bezahlt wurden, was sich bis zum heutigen Tage nicht geändert zu haben scheint. Diese „Windhunde des Königs“ beziehen wirklich ein mageres Risikogeld, 400 Pfund St. — allerhöchstens 650 Pfund St. — jährlich, und mit 50 Jahren scheiden sie ohne Pensionsberechtigung aus dem Dienst.

Daß gerade Capt. Wheeler Holojan die Memoiren der „Windhunde“ schreiben durfte, liegt wohl nur daran, daß er eine besonders gute Feder führt und — beiseiden genug ist, um auch diese Aufgabe gewissermaßen als „Geheimauftrag“ zu erfüllen.

Denn über ihn selbst findet man kein Wort.

Aber man weiß aus anderen Quellen und zuverlässigen Mitteilungen, daß er gar nicht so „ohne“ war, daß er im Weltkrieg oft Monate, einmal sogar ein ganzes Jahr „vermisst“ war. Man weiß auch, daß er im Balkan den König eines mittleren Landes „beschattete“, wie der Fachausdruck lautet, und einige wichtige „Geschäfte“ im Interesse Englands inszenierte.

Die Krone des Abenteuerlichsten gebührt aber zweifellos dem mysteriösen Sir Park Goff. Er war überall zu Hause, ihm übertrug man die gefährlichsten Aufgaben. Er war der letzte Mann, der Antwerpen im Kriege vor den herannahenden Deutschen verließ, die Granaten krepitierten schon in der Schelde, als er sich mit Capt. Frvatt auf die Socken machte, demselben Frvatt, den man später hinter der deutschen Front als Spion ermittelte.

Zweimal wurde Goff auf englischen Schiffen versenkt, als er mit Geheimpost auf dem Wege nach Rußland war, aber beide mal herausgeschifft, so daß er seine Aufgabe erledigen konnte.

„Holen Sie die Zarin ab!“

Dann tauchte er in Spanien als „revolutionärer Agent“ auf und wurde hier verhaftet. Was ihn aber nicht hinderte, bald zu entfliehen und in besonderem Auftrage mit D. B. Wilton, einem anderen „Windhund“, nach Petersburg zu reisen. Das war 1917, und von damals ist eine prophetische Unterhaltung überliefert: Einer der vertrauten Hofbeamten des Zaren fragte unter strengster Discretion, ob die beiden Bahnkuriere gekommen seien, um die Zarin abzuholen. Als die „Windhunde“ ersaunt vernicnten, sagte er:

„Bitte, sagen Sie uns des Himmelwillen Ihrer Regierung, daß sie die Zarin abholt. Sonst wird etwas Furchtbares mit ihr geschehen, jawohl, mit ihr und allen ...“

„Historisch“ weiß man nur einen einzigen Fall, wo jemand mit den „Windhunden“ unzufrieden war. Und das war es nicht einmal berechtigt. Lord Curzon war wegen einer Kur von London abwesend und wartete schließlich auf den Kurier mit den wichtigen politischen Geheimnachrichten.

Aber da die Ueberseepost Verspätung hatte, wartete der „Windhund“ diese noch ab. Und so kam er erst morgens gegen 4 Uhr am Sitz Curzons an. Er wollte den Staatssekretär, von dem man jetzt erst weiß, daß er sehr wenig schläft, nicht mitten in der Nacht stören und kam deshalb um 8 Uhr morgens mit der Geheimpost zu ihm. Das war nach diplomatischen Begriffen auch noch „unanständig früh“. Statt einer netten Begrüßung knurrte ihn Curzon an: „Keine Windhunde, wirklich keine Windhunde! — Eine fette asthmatische Bulldogge würde schneller sein! — Mich wundert's bloß, daß man mir die Geheimnachrichten nicht lieber mit der Post schickt ...“

Aber nicht immer ist es ganz große Politik, die durch die „Windhunde“ gemacht wird. Da sollte z. B. ein hoher türkischer Würdenträger einige wertvolle Kanarienvögel zum Geschenk bekommen. Man schickte einen „Windhund“ damit los: er erhielt ein Täschchen mit Vogelfutter und eine Bürste, um den Käfig scheuern zu können, damit das Geschenk auch in würdigem Zustand ankam.

Nur einmal hat ein „Windhund“ einen Auftrag abgelehnt. Da galt es, die Asche einer uralten Lady aus dem Ausland nach England zu bringen. „Briefträger gern“, sagte er, „aber Leichenträger — danke!“ Die Lady ist dann mit der Post gekommen ...

Kriminalfilm um alte Filme

Die Produktionsgesellschaft der Schwindler und Diebe

London, 10. März. Durch Zufall sind die englischen Kriminalbehörden einem Verbrechen auf die Spur gekommen, das ohne Beispiel in der Kriminalgeschichte der ganzen Welt dastehen dürfte. Man hat nämlich einen umfangreichen Schwindel mit alten Filmen aufgedeckt, die vor Jahren die Kunde durch die englischen Lichtspieltheater gemacht hatten, und die umgeschnitten und stark verändert, unter anderem Titel wieder auf den Markt geworfen worden waren.

Die großen englischen Film-Verleihfirmen lassen regelmäßig durch Angestellte den Spielplan der Kinotheater kontrollieren. Es liegt nun aber in der Organisation des englischen Filmverleihsystems begründet, daß diese Inspektoren, nicht Auffallendes an dem Austausch völlig unbekannter Filme in den kleineren Kinotheatern fanden. Erst als Stimmen aus dem Publikum laut wurden, man habe doch einzelne der Filme schon früher gesehen, wurde man aufmerksam.

Man entsann sich, daß in der letzten Zeit die Diebstähle in den Magazinen der einzelnen Verleih-Firmen stark zugenommen hatten, und daß sich auch merkwürdig viele Käufer für Mikrokulloid fanden.

Zwischen diesen beiden Tatsachen und dem

Austauschen der unbekannt Filme vermutete man einen Zusammenhang. In aller Heimlichkeit ging die Polizei der Angelegenheit nach, fand aber zunächst alles in bester Ordnung. Eine große Gesellschaft hatte die Filme sogar mit Zensurbescheinigungen an die Kinotheater verliehen und auch die Geschäftsbücher liehen nicht auf Betrug schließen. Erst als man nachforschte, wo denn die Filme gekehrt worden seien, erhielt man unbefriedigende Erklärungen. Es ergab sich schließlich, daß die Filme aus den gelobten, und den als Mikrokulloid aufgetauften Filmen geschickt zusammengestellt worden waren.

Die Direktoren dieser Produktionsgesellschaft der Betrüger und Schwindler kennen offenbar die Organisation des englischen Filmwesens bis ins kleinste. Nur dadurch war es ihnen möglich, ihre Verbrechen monatelang zu betreiben. Als man ihnen jetzt auf die Spur kam, haben sie schlunzig das Weite gesucht. In dem einzigartigen Kriminalfall konnte bisher nicht eine Verhaftung vorgenommen werden, denn die vielen Angelegten der Gesellschaft hatten keine Ahnung, daß sie im Dienste von Verbrechern standen. — Es ist überflüssig zu sagen, daß die Bescheinigungen der Zensur, die den neuaufgemachten Filmen mitgegeben wurden, gefälscht waren.

Amok auf hoher See

Zwei Tote und zwei Schwerverletzte

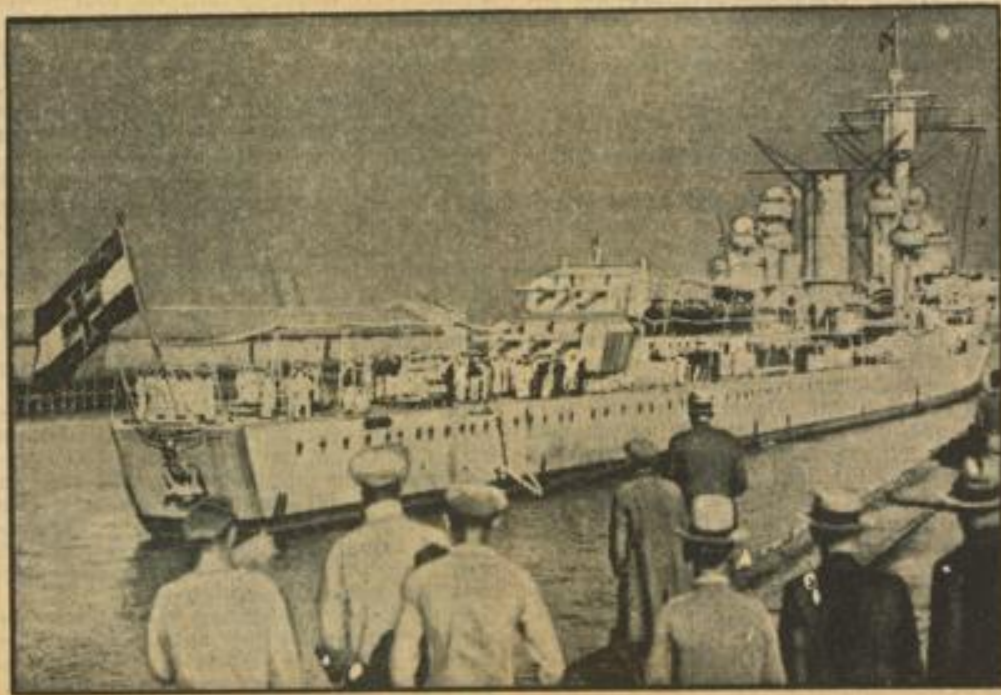
London, 10. März. Die Schiffe im Indischen Ozean vernahmen am gestrigen Nachmittag plötzlich einen dringenden SOS-Ruf von dem englischen Dampfer „City of Batabia“, der erklärte, ein furchtbares Unglück habe sich an Bord ereignet und ein Arzt sehr dringend von Rötien. Daraufhin nahm der Dampfer „Malda“ Kurs auf die „City of Batabia“, die schon nach wenigen Stunden erreicht werden konnte. Trotz ungünstigster Witterung und trotz hohen Seeganges setzte die „Malda“ ein Rettungsboot aus und schickte den Schiffszugart an Bord der „City of Batabia“.

Dem Arzt bot sich ein grauenhafter Anblick. Er fand vier Männer mit schweren Schnittwunden am Halse, von denen einer bereits seiner Verletzung erlegen war und ein anderer im Sterben lag. Bei diesem war jede ärztliche Hilfe vergeblich. Die beiden anderen Männer aber konnten gerettet werden. Die Verwundungen waren durch einen Rattosen hervorgerufen worden, der plötzlich mit einem langen Messer auf seine Kameraden eingeschlochen hatte. Als er

sah, was er angerichtet hatte, versuchte der Amokläufer, Selbstmord zu begehen. Er brachte sich auch eine tiefe Wunde bei, blieb aber am Leben. Die Verletzten wurden von der „Malda“ übernommen und werden auf dem schnellsten Wege nach England zurückgebracht. Die beiden Toten haben inzwischen ihr Grab in den Fluten gefunden.

Fünf Kinder in einem alten Festungsgraben ertrunken

Dömitz (Elbe), 11. März. (H. Junt.) Auf der dünnen Eisdecke des alten Festungsgrabens in Dömitz brachen am Sonntagnachmittag sechs Kinder beim Spielen ein. Während es gelang, eine Tochter des Angefallenen fliegend zu retten, kam für den fünfjährigen Sohn und eine weitere Tochter des genannten Angefallenen sowie für die fünf-, neun- und zwölfjährigen Töchter des SS-Standartenführers Montag die Hilfe zu spät. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.



Auf seiner Meile um die Welt ist der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ in den Hafen von Los Angeles (Kalifornien) eingelaufen, wo er von Vertretern der amerikanischen Marine mit großen Ehren empfangen wurde. 21 Salutgeschüsse gaben die Geschütze der „Karlsruhe“ ab, als sie das Fort Rockstrub an der Hafeneinfahrt passierte. Photo: Deutsches Nachrichten-Büro

Opel logo with text: KUNDENDIENST FR. HARTMANN Fernsprecher 40316 Seckenheimerstraße 68a

China verbietet antijapanische Propaganda

Tokio, 10. März. Einen sehr wesentlichen Schritt auf dem Wege einer chinesisch-japanischen Einigung bedeutet es, daß die chinesische Regierung, wie hier amtlich bekannt gegeben wurde, das japanische Außenministerium hat wissen lassen, daß auf Grund eines Gesetzes die antijapanische Propaganda in China verboten ist.

„Shimban Kengo“ erklärt dazu, das Gesetz sei am 5. März erlassen und sofort in Kraft getreten. Die chinesischen Behörden seien zu strengster Durchführung des Gesetzes verpflichtet worden.

In Kreisen des japanischen Außenministeriums begrüßt man diesen Schritt und ist der Auffassung, daß nunmehr einer freundschaftlicheren Gestaltung der Beziehungen beider Länder nichts mehr im Wege stehe.

1 MANNHEIM

Ein Sonntag der Verheißung...

Trotzdem, das war er auch, denn schon am frühen Morgen bligten und glitzerten lodende Sonnenstrahlen verheißungsvoll durch die Stadt, huschten in neckendem Spiel durch Fenster und Balousten und unterbrachen auf die freundlichste, angenehmste Art unseren Schlummer.

Es gibt dreierlei Dinge, die uns das Erwachen erleichtern, und unter diesen wollen wir gleich die erste, gebäßigste und brutalste vorwegnehmen. — Das ist in erster Linie unser Temperamentvoller, — ebenso unentbehrlicher, wie beschlagener Freund, der *Bedar*, dieses kleine, fluchbeladene Folterinstrument unserer vielgeprüften Nerven.

Er kennt seine Macht, der kleine Kerl, — wenigstens an den Wochentagen, — behauptet frech und aufdringlich seinen Stammsplatz auf dem Nacht-Tischchen, und man hat doch förmlich die unangenehme Empfindung, ihn diabolisch grinsen zu sehen, wenn er uns rücksichtslos aus dem tiefsten, wohlthätigsten Schlummer gerissen hat.

Er kennt uns auch genau, dieser kleine, mechanische „Sechstagesläufer“, — beobachtet stumm, wie wir — je nach Veranlagung, — mit einem fürchterlichen Fluch, — mit dumpfem Knurren oder aber mit sentimentalem, abgrundtiefem Seufzen morgen in unsere „Unausprechlichen“ schlüpfen und ihm hastig den schrillen Schrei an der silbernen Kette abwürgen.

Am Sonntag aber, da ist seine Macht gebrochen, da steht er stumm und verbissen in einer Ecke, schlägt kurz und böse mit seinem spitzen Zeiger an die Zahlen — und ein viel freundlicherer, gemütvollerer Kollege tritt an seine Stelle — unser Radio!

Mit freundlichen, zarten Klängen weckt er uns, — führt uns in den Sonntag, und unter behaglichem Redeln und Strecken empfinden wir die köstliche Wohltat eines freien Tages.

Und trotzdem! Was ist auch die schönste Musik, — was bedeuten uns die träumerischsten Klänge gegenüber dem Strahlenglanz der jungen Vorfrühlingssonne, die uns magnetisch aus den Federn holt, die uns hinauslockt aus der Enge unserer Großstadt, hinaus in die erwachende Natur.

In diesem Zeichen stand der vergangene Sonntag, der trotz des scharfen Nordost-Windes, der durch die Gegend legte, — einen ausgesprochenen, heiteren Frühlingscharakter trug.

Ein Sonntag der Verheißung! In erster Linie für unsere lieben Frauen, die den Tag nicht vorübergehen lassen konnten, ohne sich die neuesten Frühjahrsmodelle, die lustigen, — düstigen, phantastischen Kleidchen in allen Variationen (und — Freilagern), — die graziosen, fetterten Hüftchen und all die anderen, vielen Erzeugnisse der allgegenwärtigen Modediktin anzusehen.

Die Herren der Schöpfung wurden unzweifelhaft auf eine harte Geduldsprobe gestellt. Aber schließlich kennen sie ihre Frauen genau, — wissen, wo sie um diese Zeit am meisten „der Schuh drückt“, und bringen auch dann das Bestmögliche für diese notwendigen weiblichen Pas-

sionen gerne auf. Und — welcher Mann freut sich nicht von ganzem Herzen mit, wenn sein Frauchen geschmackvoll angezogen ist?

Der Stadtverkehr war durch diese zwingenden Gründe, besonders in den Nachmittagsstunden, recht lebhaft. Ueberall, an Schaufenstern und Aushängeläden wurde kritische Musterung abgehalten, berechnet und freundlich debattiert.

Aber auch der Drang ins Freie war überall stark zu bemerken. Unsere Anlagen, Parks und Strandpromenaden, aber auch die schönen Wälder unserer Umgebung waren stark frequentiert.

Der wundervolle Sonntag lockte ganze Familien hinaus in die erwachende Natur, wo man gemächlich, mit heiterem Gemüt dahin-spazierte und sich die verstaubten Lungen in Licht, Luft und Sonne badete.

Ganz besonders profitierte natürlich unsere Jugend von diesem Tag! In lustigem Spiel vergnügten sich die Kleinen auf Plätzen und Anlagen. Vergessen waren die gemüthlichen Spiele hinter wärmendem Ofen. All die kleinen Toll- und Torheiten, — all die neckenden Spiele im Freien, die ein jedes Kinderherz erfrischt, erlebten ihre Auferstehung.

Frühlingsboten am laufenden Band

Die vielen Spaziergänger, die am gestrigen Sonntag mit etwas geröteten Nasenspitzen herum-liefen, werden bei ihrem Wimmel durch die Anlagen die Feststellung gemacht haben, daß der Frühling in Reserve liegt und nur darauf wartet, um mit voller Macht durchbrechen zu können. Die Knospen an den Sträuchern sind geschwellt und verschiedentlich schon aufgebrochen, das Gras beginnt auch schon zu sprießen und einen hellgrünen Schimmer anzunehmen und schließlich sieht man in den Anlagen hier und da bereits die ersten blühenden Krokusse. Das ist aber nicht alles: In den Alleen können wir beobachten, wie dort die Bäume bereits ihren Frühjahrskleid hinter sich haben und so zugestutzt sind, daß sie entsprechend dem Plan weiterwachsen und zu den willkommenen Schattenspendern werden, als die sie bestimmt wurden. Nicht nur die Bäume, sondern auch die Hecken sind in diesen Tagen gestutzt worden, um ihnen die Form zu geben, die jeweils entscheidend für das Aussehen der Anlage ist.

Zu den Frühlingsboten haben sich leicht auf



Spiel im Freien...

HB-Bild und Klischee

Ein Sonntag der Verheißung! Nicht mehr lange um: der laue Frühlingswind wird dem störenden, rauhen Nordost das Ende bereiten. Grünen und Blütenprangen wird um uns sein, Sonnenschein um uns — und in unseren Herzen.

Wir sehnen den Lenz herbei... eine

Sandhofen, während die weiter abgelegenen Stadtteile nicht so stark betroffen wurden. Der Obstdau in Mannheim ist schon sehr alt; im Zentrum der Stadt ist mit den Laubbäumen Gärten noch der Rest eines großen Obstdau-geländes erhalten.

Heute zählt man im Stadtbezirk etwa 77 000 Obstbäume (23 000 Kirschen, 27 700 Birnen, 21 200 Zwetschgen, 2550 Kirschen, 2150 Äpfel und 15 000 sonstige), wobei die Gemarkung Redarau mit 34 000 Bäumen an der Spitze steht.

Es ist demnach bezeichnend, daß man in Redarau seit vielen Jahren in der Baumpflege und Schädlingsbekämpfung reiche Erfahrungen sammeln konnte. An diese Tatsache anknüpfend, gab Bezirksvereinsführer Wahl allgemeine Anweisungen, wie erst die Bäume zu säubern sind und dann die Bekämpfungsmassnahmen einzusetzen haben, und zwar gleichermaßen für Kernobst, Steinobst und Nektar. Der Redarner wußte mit überzeugenden Worten darzulegen, daß auch der kleine Pflanzler zum Gelingen der Erzeugungs-schlacht des Reichsnährstandes beitragen muß, denn noch geben jährlich viele Millionen durch Schädlings im Obstdau verloren. In den Bezirken Laubersbühl und Birkheim ist die Schädlingsbekämpfung bereits durch bezirks-polizeiliche Verfügung zur Pflicht gemacht; ähnliche Maßnahmen sind wohl überall zu erwarten. Der Bezirksobstbauverein Mannheim sieht seine Aufgabe darin, durch Vorträge, Reich-tigungen und Kurse aufklärend zu wirken; praktische Arbeit wird durch Baumschnitt und durch Fropfungen geleistet. Der Ortsverein Redarau stellt auch bei genügender Beteiligung seine Motorspritze zur Verfügung, die zurzeit in Kä-ferial arbeitet und wahrscheinlich demnächst auch nach Heidenheim kommt. Alle Obstpflanzler müs-sen erfaßt werden!

Obstpflanzer an die Front

Die Schädlingsbekämpfung in der Erzeugungsschlacht — Aufgaben des Bezirksobstbauvereins

Im „Böckischen Hof“ in Mannheim-Heidenheim fand am Sonntagnachmittag eine Aufklärungsversammlung über Obstdau und Schädlingsbekämpfung statt, zu der die Kleingärtner, die früheren Mitglieder des Gartenbauvereins, die KS-Bauern und alle Gartenbesitzer ein-geladen waren. Eigentliche Obstbauvereine be- stehen gegenwärtig nur in Redarau und Käferial, von wo aus auch die Gründung eines Be-zirksobstbauvereins für Mannheim und Vorort an-geregt wurde. Bezirksvereinsführer Wahl-Redarau begrüßte die zahlreich erschienenen Interessierten und stellte die Vereinsführung

vor. In Heidenheim hat man mit einer Ver-sammlung den Anfang gemacht, weil dieser Vorort einen ansehnlichen Obstdaubestand hat.

Unsere Vororte haben von jeher einen ganz er-giebigen Obstdau betrieben, der jedoch durch die industrielle Entwicklung der Stadt zurückgedrängt wurde.

Das war besonders in Redarau der Fall, das im Laufe der Jahrzehnte einen großen Teil seiner Anbaufläche einbüßte, ebenso in den nördlichen Vororten Käferial, Waldbhof und

aus berufener Seele. Eine gesunde, vollstetige Begabung, unangefrängt von jeder intellektualistischen Rache, schafft Charaktere von meist überzeugender, lebendiger Zeichnung. Der Dia-log fließt ungehindert, mitunter voller blutwarmer Momente, ungehindert nicht zimperlich tröstliche Pas-sagen, wo Verbitterung am Platze ist. Wenn die Umkleidekabine der Reichsgräfin in der Mühle einen gewissen Leerlauf bewirkt, und wenn da und dort, sogar größere Stellen, nicht restlos dichterisch gefüllt und erfüllt sind, so tut das dem erfreulichen Gesamteindruck keinen Ab-bruch. Trotzdem — oder gerade weil Eberlein die sichere Prosa den Gefährten Mut, Bewußtheit und Atmosphäre gibt, liegt die Gefahr leider, daß die eine oder andere Szene in einem pein-lichen Hurra-Patriotismus verflacht.

Wir stellen als Resultat fest: Das Stück ist jung, frisch, ritterlich lebendig, besitzt szenenweise aultiges Format, einen dra-matischen Impetus, eine gewisse Plastik der Figuren, — wenn es auch noch mit manchen künstlerischen und technischen Schwächen eines Erstlingswerkes behaftet ist.

Besonders in den Parallelen zum Heute wirkt Eberlein nie konjunkturhaft gewollt. Und so schwimmt sein Stück denn mit dem Segel einer reinen Gesinnung und eines ehrlichen Bollens versehen, wenn ihm auch das Präzisionsfeuer einer endgültigen und abgeklärten Reife noch mangelt.

Friedrich Höpflin leitet das neue Werk verständnisvoll und sicher durch den Abend, ar-beitete in einer liebevollen Vorbereitung alle schauspielerischen und szenischen Reaktionen zu geschickter Wirkung. Unter ihm fanden sich an-sere Darsteller wieder einmal zu einer Spiel-gemeinschaft zusammen, welche die Aufführung zu einer erfreulichen Ausgeglichenheit brachten. Mit Bereitschaft und Begabung standen diesen

Aus der Verwaltungsakademie Baden, Zweig-stelle Mannheim. Am Montag, 11., und Frei-tag, 15. März, sollen die Vorträge aus. Die Vorträge über „Grundlagen des neuen Steuer-rechts“ von Wirtschaftstreuhänder Dr. Wald-schütz werden am Montag, 18. März, Freitag, 22. März, und am Freitag, 29. März, 20.15 Uhr, in der Aula A 4, 1 stattfinden. Am Montag, 25. März, wird Kreisleiter Dr. Roth in der Verwaltungsakademie über „Nationalsozialisti-sche Weltanschauung“ sprechen. Beginn gleich-falls 20.15 Uhr.

der technische Verantwortliche, sowie der Büh-nenbildner zur Seite. Elisabeth Stielner und Karl Marx brachten durch seine Abstufung der Ausdrucksmittel eine durchgehende Linienfüh-rung in das Stück. Lanheine; von ruhiger, fester Ausgeglichenheit; Hermine Ziegler, wie Virgael, Linder, Ritz und Krüger; wachen trotz ihrer kleinen Partien zu formvoll-enden Charakteren.

Die Aufführung, der bekannte Persönlich-keiten der Partei, des Staates und der Stadt bewohnten, wurde zu einem stimmungsvollen Publikumserfolg. Mit den Künstlern wurde der anwesende Autor immer wieder an die Rampe gerufen.

Dem Stück sind viele Nachaufführungen im Reich zu wünschen.

Habsheim.

Ueberwachung der Bäckereien

Reichsleiter Alfred Rosenberg erläßt — wie der „Völkische Beobachter“ berichtet — als Be-auftragter des Führers für die weltanschauliche Erziehung der NSDAP folgende Anordnung: „Im Rahmen des mit dem Führer erteilten Auftrages, Ueberwachung der allgemein geistigen und weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, wird bei der Abteilung Schrifttum-spflege meiner Dienststelle eine besondere Abtei-lung errichtet, die folgende Aufgaben hat:

Ueberwachung und Ueberprüfung der Be-fähigung vorhandener Bäckereien, Veranlagung bei Neubefähigungen und Errichtung neuer Bäckereien.

Leiter der Abteilung Bäckereiwesen ist Pa Dr. Rudolf Krumm.

Anschrift: Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums, Abteilung Bäckerei-wesen, Berlin N 24, Oranienburger Straße 73.“

Kraufführung im Nationaltheater: Ritter von Eberlein: „Der Rebell von der Saar“

Man muß Eberlein, dieses Raubbein, kennen, wenn man zur Wertung seines Stückes schreiben will. Unsere Leser erinnern sich auch verschiedener Aufsätze über und von ihm, die in letzter Zeit bei uns erschienen. Aus diesen formte sich das Bild einer soliden und patri-otischen Gestalt, die nach dem heißen, vier-jährigen Ringen nicht einfach Teil einer neuen „neuen Gesellschaftsordnung“ wird, sondern selbst ein Rebell gegen Frankreich und die Welt. Er, der auf der Liste der „Kriegsverbrecher“ steht, wählte sich Mannheim und Heidelberg als Plattform für seinen Kampf gegen die weltliche Gefahr in der Pfalz in den Jahren nach 1919.

Es ist verwunderlich, daß jenes Kämpfen und innere Brennen heute nach Ausdruck verlangt! Es ist unbillig, daß heute einer auch auf der Bühne das Wort verlangt, nachdem er zuvor auf der Bühne des Weltgeschehens seinen Mann gestanden! Sehen wir einmal ganz vom Wert des Stückes ab, so muß doch schon die Tatsache des Zustandekommens dieser Aufführung uns Grund genug sein, der Intendanz zu danken.

Überhalb Jahrhunderte schraubt Eber-lein die Geschichte zurück und erzählt uns in fünf wirksamen und von ehrlicher Beseffenheit glühenden Bildern die Geschehnisse um den Müller von Spelzheim und die Reichsgräfin Maria Anna.

Ohne mit großem spezifischem Gewicht auf-zutreten, ohne sich auf verwickelte Nebenhand-lungen einzulassen, entwickelt der Autor mit er-freulichem jugendlichem Schwung und mit routi-nierter Spannungsraft die Geschichte von der Befreiung der Saar von den Räten und Schrei-

ten des jakobinischen Revolutionismus und dem partikularistischen Adelsdespotismus. Die Deutschtum des Volkstums an der Saar fin-det in farbigen und durch nichts beschwerten Bildern eine männlich-starke Verlebendigung



Der Autor: Ritter von Eberlein
HB-Klischee Photo: Tillmann-Matter, Mannheim

Daten für den 11. März 1935

- 1514 Der italienische Baumeister Bramante (eigentlich Donato d'Angelo) in Rom gestorben (geboren 1444).
1544 Der italienische Dichter Torquato Tasso in Sorrent geboren (gest. 1595).
1785 Eleonore Prochaska in Potsdam geboren - „Jäger August Reiz“ in der Lützowischen Freischar - (gestorben 1813).
1888 Friedrich Wilhelm Raiffeisen in Neuwied gestorben (geb. 1818).
1923 Der deutsche Seemannskarl v. Müller, Führer der „Emden“, in Braunschweig gestorben (geboren 1873).
1932 M-Scharführer Karl Plank in Bobersberg bei Weiden gefallen.
Sonnenaufgang 6.52 Uhr, Sonnenuntergang 18.19 Uhr. - Mondaufgang 9.17 Uhr, Monduntergang 2.00 Uhr.

Saarfahrer und Winterportler

Einen besonderen Platz im sonntäglichen Reiseverkehr ist dieses Mal den Saarfahrern und den Winterportlern einzuräumen. Nicht weniger als 700 Volksgenossen benutzten die von der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gebotene Gelegenheit, den Brüdern an der Saar mit einem Sonderzug einen Sonntagsbesuch abzustatten und auf diese Weise in die Tat umzusetzen, was man vor der Abfuhr immer versprochen hatte. Die Winterportler lockte natürlich der tieferschnittene Schwarzwaldbau, 150 Sportler luden am Samstag mit dem Winterportsonderzug nach dem Nord-Schwarzwald und am Sonntag waren es sogar 550 Skiläufer, die den Winterportsonderzug benutzten. Dazu kamen noch die Teilnehmer der Fahrten, die mit Omnibussen das Sportland der RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nach dem Hornisriedengebiet durchführte. Mit einem Sonderzug fuhren außerdem 450 Wanderfreunde zu der Wanderung des Oberrheinflusses nach Neckargemünd. Der Ausflugsverkehr nach dem Oberrhein und die andere nähere Umgebung war trotz des schönen Wetters schwach, wie auch der Stadtbefuchtsverkehr unbedeutend blieb. Lediglich am Samstag war ein lebhafter allgemeiner Reiseverkehr zu verzeichnen.

Aus dem Familienleben

Eine Schilfrige. Im Kreise von 14 Enkeln und 6 Urenkeln feiert heute, 11. März, Frau Amalie Pöhl, Mannheim, bei seltener geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 86. Geburtstag.
75 Jahre alt. Ihren 75. Geburtstag feiert heute, 11. März, Frau Maria Busam Bwe, Fahrlachstraße 18, bei guter Rüstigkeit.

Kleine Ereignisse in einer großen Stadt

Eine ruhige Stadt ist Mannheim wieder geworden, nachdem die Hochbetriebstage einer lustigen Zeit vorüber sind. Einen trefflichen Beweis für diese Behauptung könnte es gar nicht geben, als die Feststellung, daß in der Nacht zum Sonntag nur eine Person wegen Aufregung von der Polizei festgenommen wurde.

Ein verwickelter Verkehrsunfall tief beim Nechplatz an der Straßentrennung Brudenstraße und Mittelstraße größte Bekümmern hervor. Der Fahrer eines Personkraftwagens, der einer die Straße überschreitenden Schülerin ausweichen wollte, fuhr nicht nur das Mädchen an, sondern auch noch zwei Radfahrer, die von ihren Rädern stürzten. Während die beiden Radfahrer außer einem gewaltigen Schrecken allschmerzlos nur Prellungen an Schultern und Beinen davontrugen wurde die Schülerin so schwer verletzt, daß sie nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte, wo man außer Kopfverletzungen noch eine Gehirnerschütterung feststellte. Die Schuldfrage dieses Verkehrsunfalls ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Zwei Radfahrer stießen auf dem Kaiserplatz zusammen, weil der eine wenig Aufmerksamkeit auf die Fahrbahn gelenkt hatte und der andere die falsche Straßenseite benutzte. Der rechts fahrende Radler hielt sich nahe der Straßeneisenbahnschienen, während der entgegenkommende Radfahrer glaubte auf dieser Seite fahren zu dürfen und ebenfalls dicht neben den Schienen fuhr. Bei dem Zusammenstoß wurden die beiden Vorderräder stark verbogen und dem einen Radler die Hose zerfetzt. Aus Blut darüber, verletzten er seinem Gegenüber eine schalende Ohrspeicheldrüse, die den Anlaß für eine tüchtige Keilerei bildete. Die Umstehenden sahen die beiden Kampfhähne gewähren, die auf diese Weise ihre gegenseitige Schadensforderung regelten. Als jemand den streitlustigen jungen Leuten zurief, ein Schlichtmann würde kommen, ließen sie plötzlich vom Kampf ab und entfernten sich, so rasch dies mit den verbogenen Vorderrädern möglich war.

Ein Kind angefahren wurde in der Breiten Straße von einem in ziemlich rascher Fahrt heran kommenden Kraftwagen. Der kleine Junge fiel zur Seite, ohne sich ernsthaft zu verletzen. Sofort als er sah, was geschehen war, bremste der Fahrer seinen Wagen ab und erklärte sich der Mutter des Kindes gegenüber bereit, für einen eventuellen Schaden aufzukommen, da er die Schuld an diesem Unfall trage.

Der Dank an den Arbeiter. Nach dem günstigen Abschluß des Geschäftsjahres hat die Direktion der Süddeutschen Kadelwerke den Arbeitern und Angestellten ihrer Werke eine Sondervergütung von 3 Prozent vom Brutto-Jahresentkommen gewährt. Diese Regelung hat unter der Gefolgschaft große Freude ausgelöst, zumal Aussicht besteht, daß auch im kommenden Jahre bei gutem Geschäftsbetrieb mit einer Gewinnbeteiligung der Gefolgschaft zu rechnen ist. Mit neuem Mut und frischen Arbeitsgeist geht eine zutriebene Gefolgschaft im neuen Geschäftsjahr an die Arbeit. Zur Nachahmung allen Betriebsführern empfohlen!

Der Dank des Verkehrs-Bereins

Vom Verkehrs-Berein Mannheim E. V. wird uns geschrieben:
Nachdem der Karnevalszauber mit all seinem Drum und Dran verblasst ist, drängt es uns, allen Beteiligten und all denen, die in ungenügender Weise die großen Veranstaltungen sowohl als auch den Karnevalszug unterstützten und förderten, wobei auch ganz besonders der Presse zu gedenken ist, unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.
Der starke Fremdenstrom, der während der Hauptveranstaltungen im Rosengarten, sowie am Faschingssonntag in unserer Stadt zu beobachten war und dem auch die Auswirkung der Karnevalsfeier in den Gaststätten entsprach, hat wohl jedem einzelnen der Mitwirkenden die innere Freude gegeben, mitgeholfen zu haben an der Verkehrs- und Wirtschaftsbewegung unserer Stadt. Wir werden beehrt sein, Mann-

heim von Jahr zu Jahr mehr in den Franz der rheinischen Karnevalsfeste einzureihen und sind überzeugt, daß große Kreise der Bevölkerung weiterhin regen Anteil daran nehmen werden. Wir glauben, auch in der Ausnahme nicht fehl zu gehen, daß die Beteiligung aus den Kreisen der Bevölkerung heraus im nächsten Jahre schon eine sehr viel stärkere und gefaltendere sein wird, als es in diesem Jahre der Fall war, zumal uns von den am Zug beteiligten Karnevalsgesellschaften mehrfach bestätigt wurde, daß noch in diesem Jahre die Bevölkerung so lebhaften Anteil nahm an den Veranstaltungen, wie in diesem Jahre.
Wenn alle Künstler und Humoristen jetzt schon den Stoff sammeln, den das Jahr für den Karnevalschor ergibt, dann wird es gelingen, im nächsten Jahre einen Zug aufzustellen, der dem Mainzer und Kölner ebenbürtig ist.

Glück auf die Reise!

Das letzte Lebenswohl der neun Mannheimer, denen die RZ-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine herrliche Fahrt nach dem Süden ermöglicht hat, war unbeladener von Abschiedsworten. Es war herzlich und voll erwartungsvoller Freundschaft: so wie es dem Anlaß entsprach.
Es gibt sogar Menschen, die behaupten, daß man an der Art des Abschiednehmens den Zweck einer Reise leicht erraten kann. Mag sein, daß sie recht haben. Ob ja oder nein -

unseren draven Volksgenossen sah jeder an, daß sie einem ganz großen Glück entgegenfahren.

Wer am Samstagabend gegen zehn Uhr den Bahnhof betrat, sah die Halle ungewöhnlich belebt. Im Mittelpunkt des Interesses standen die Kofferträger. Sie waren ständig umlagert von Verwandten, von Bekannten, auch von Fremden, die sich über Art und Ziel der Reise unterrichten wollten. Es war mehr wie Regler, was in all der Teilnahme zum Ausdruck kam. Es war echtes Interesse an der großen sozialen Tat, die diesen einfachen Menschen ein reiches Erlebnis schaffen wird. So mögen unsere Mannheimer „Kraft durch Freude“-Führer es auch aufzufassen haben. Sie gaben bereitwillig Auskunft.

Ein Blick in das Reisebüro ließ erkennen, welche gewaltigen Eindrücke ihrer warten.

Zuerst nach Hamburg, von dort mit dem Dampfer „Der Deutsche“ eine Fahrt - an der auch Reichsorganisationsleiter Dr. Lehmann teilnehmen wird - auf das weite Meer, dann: Lissabon - Madaira. Städte, die den meisten der Reisenden wohl kaum mehr wie dem Namen noch bekannt sind. Unverkennbare Begriffe einer anderen, fremden, lernen Welt. Und nun plötzlich werden sie mitten hineingeworfen. Längst begrabene Jugendträume sind den Erfüllung.

Es ist nicht die Reise allein, die ihnen und uns, die wir zurückbleiben, so eindrucksvoll den nationalsozialistischen Grundgedanken dieser Reise erkennen läßt. Es ist vielmehr die Vorstellung, daß aus allen Teilen des Reiches Arbeiter in schöner Feriengemeinschaft zusammenkommen,

daß der Arbeiter aus Nord und der Arbeiter aus Süd sich in ungewohnten Feiernstunden gegenseitig kennen lernen und aus dieser Kameradschaft heraus die Schönheit dieser Ferienwochen noch stärker empfinden. Wir wollen auch daran denken, daß sie vielleicht im fremden Land Gelegenheit haben, die so viel verkehrtere Heimat zu verteidigen. Bahrlich, eine schöne Aufgabe!

Arbeitskameraden geben den Mannheimer Fahrern das Geleit. Die RZ-Betriebskapelle hat sich mit 32 Mann eingefunden. Mit 25 Betriebskapellen kam die RZVO einmarschiert. Die Hände hoben sich zum Gruß...

Dann war es so weit. Die beiden Reihen gruppieren sich zu einer Schlange und gingen durch die Sperre hinaus auf den Bahnhof. Die RZVO stellte sich mit den Fahnen des Dritten Reiches in Front, die Kapelle intonierte „Marsch und Wanderlied“ - eine sehr feierliche Stimmung kam auf.

Arbeitskapelle. Es kam eine Ansprache. Er richtete ernte, zu Herzen gehende Worte an die Volksgenossen, die hinaus zogen in den Süden und gab in einem kurzen Rückblick zu erkennen, wie sich aus Not und Schande ein neues Deutschland gestaltet hat, das den Arbeiter aus der Unterdrückung zu einem freien, bewußten Menschen erheben hat. Statt Worten - die Tat! Ein „Dieg Hell“ auf den Führer und das Hoch-Heil. Die Schlange löste sich an.

Aus dem Bedürfnis heraus, den heißen Dank, der alle die glücklichen Reisefahrer beehrte, auch in Worte zu fassen, sprach einer von ihnen eine kurze, erhellende Entgegnung. Er brachte darin zum Ausdruck, daß sich wohl jeder der Fahrtteilnehmer der Größe der Stunde bewußt ist.

Nach einige Musikstücke - und der Zug fuhr ein. Von allen Wagen frohe Geister und winzelnde Dämme - die Mannheimer fliegen zu den übrigen bodlichen Fahrtteilnehmern ein. Ein letztes Heil - ein letzter Gruß - und der Zug entwand den Zurückbleibenden aus den Blicken.

Glück auf die Reise! gl.

Bei Emil Reimers in der „Libelle“

Wiederum bereitet Emil Reimers seinen Abendern drei fröhliche Stunden in der „Libelle“. Man sollte nicht glauben, daß jemand kurz nach dem Ostermischwoc noch so viel gute Laune haben kann und vor allem, daß das Publikum eine solche naiv-empfindliche Bereitwilligkeit für die Späße und Witz dieses Künstlers mitbringt. Aber man steht eben darauf, daß es der Humor - nicht zu verwechseln mit der meist künst-

Wortende - ungemein komisch wirkt. Denn man muß sich dazu noch einen Schuß Sachlichkeit hinzudenken, um zu verstehen, daß kaum ein Auge trocken bleibt.
Da ist zuerst die Geschichte mit der Kleiderablage vorm Kabarettengang, die er mit einigen Partnern auf der Bühne vorführt. Die Pointe ist zwar nicht mehr ganz blank, aber das ist ja gar nicht so wichtig, denn die eigentliche



sch erzeugten Stimmung - das ganze Jahr hindurch gilt. Das ist eben der Unterschied: Humor hat man in Stimmung kommt man!
Emil Reimers ist einer von denen, die Humor haben. Er bringt es fertig, mit einem bloßen Wort - lediglich durch seine Sprechweise - die Launen seines Publikums anzuregen. Diese Sprechweise ist unmaßstäblich und entbehrt dadurch, daß er eine Reihe von Misslingen in m b a s t ausdrückt, was - besonders am

Pointe ist das Wie, und das ist zum Stein- erweichen komisch. Dann fingiert er mitten im Publikum einen Zwischenfall mit anderen Besuchern, die schließlich den Geschäftsführer und endlich die Polizei in Hilfe holen. Das muß man gedulden haben, wenn er dem Schutzmann, der ihn nach seinem Namen fragt, die Gegenfrage stellt, „Au rapn Se mail!“ - Wo viel Licht, ist auch viel Schatten, wo viel Liebe, ist auch viel Eifersucht. Wie man verliebten Ehe-

gattinnen die übertriebene Eifersucht abgewöhnt, zeigt Reimers Schwant „Die gelbe Gefahr“. Diese „gelbe Gefahr“ hat nicht mit Japanern oder Chinesen zu tun, sondern ist nur eine Dame mit gelbem Kleid, die eine ganze Tragikomödie der Eifersucht heraufbeschwört. In Wirklichkeit ist sie die Schwieger des jungen Gatten und wartet ihrer Schwiegermutter gegenüber mit der Kühlung des Infognit-Schleiers, bis dem Hoch sozusagen die Krone aufgesetzt ist. Reimers selbst nimmt den Schwiegervater mit allen Kennzeichen des Schwenders und Pantoffelhelden, der außer Gott und einer „Alten“ - die über eine Stimme verfügt wie zwanzig Fingerringe - nichts auf der Welt fürchtet. - Zum Beschluß gibt es - warum auch nicht - eine Militärhumoreske aus dem Königreich Sachsen von 1910. Die alte Geschichte vom verschwiegenen Leutnant und seinem dummschreien Varschen und last not least, der reichen Herrin, die trotz aller Dimperrisse (der Schwiegervater wird mit dem Empfindsünder verwechselt und entsprechend empfangen) zustandekommt. Natürlich hat auch dieses Stück keine Schwiegermutter und der Varsche (Reimers) meint, der Leutnant solle sich impfen lassen, bevor er sich von ihr für sein Liehe. Hier erzählt man auch so nebenbei, was junge Mädchen träumen: nämlich, daß es Einte regnen solle, wenn die Freundin ihr neues Kleid spazieren trägt!

Das Reiprogramm ist wieder sehr wertvoll. Da ist vor allem Marianne Rassow, die in Tänzen wie Moskau Spieluhr und Arndts Holsparrot, sowie später in dem atombatistischen Bolton und dem bekwingten Kaiserwälder eine natürlich gehaltene Tanzphantasie beweist.

Ausgeschieden sind auch die Grotesken von Emelie und William Blacker (vermutlich nicht so echt englisch wie der Name) hervorzuheben die schräge Rumba und die pantomimische Szene „Tanztränke 1900“, die Heiterkeitstürme hervorbringt. Wer könnte auch ernst bleiben, wenn klassische Karikaturen plätsch lebendig werden wie zum Beispiel der überblante Subalternbeamte mit Röhrenmurrbart, flappernben Menschen und viel zu hohem Stiefel?

Die Anlage hat Thea Vesta. Diesmal hat sie es mit den Männern zu tun, an denen sie den ganzen Abend ihre schliche Laune ausläßt. Als ob einer von uns es dafür könnte, wenn sie unglücklich verheiratet ist! Man denke, daß wir Männer hier mit einer Stirne obnegleichen mit wilden Tieren verglichen werden! Müßte ich nicht jeder seinen Manneszorn suchen? Aber es hat keine Zweck: die Direktion der Libelle nimmt keine Beschwerden entgegen. - Musik: Kapelle Marx.

Alles in allem: Ein glänzendes Programm. H. E.

Was ist los?

Montag, den 11. März

- Nationaltheater: „Die Räuber“ von Schiller. 19.30 Uhr.
Kasengarten: Volkssymphonie-Konzert. 20.00 Uhr.
Dirigent: Prof. Hans Weidbach. Solist: Walter Wehle, Klarinet.
Kleinfunktionäre Libelle: 20.15 Uhr Gastspiel Emil Reimers.
Tanz: Kabarett Libelle, Café Kurplatz, 21.00.

Ständige Darbietungen

- Stadt. Schloßmuseum: 11-13 u. 14-16 Uhr geöffnet.
Stadt. Schloßbühne: 11-13 und 17-19 Uhr Auftritte, 9-13 und 15-19 Uhr Vorfälle.
Stadt. Bühnen- und Festsäle, Zwingerstraße Weidenstr. 16: 14-19 Uhr geöffnet.
Jugendbühne Nr. 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.

Winter-Hilfswort des deutschen Volkes 1934/35

Holzaußgabe für die Ortsgruppe Rheintal.
Bedürftige der Gruppen A-F, die ihre Holz-zuweisungsscheine noch nicht erhalten haben, nehmen diese bei der zuständigen WSB-Geschäftsstelle umgeben in Empfang.
Das zugewiesene Holz ist sofort auf dem Holzplatz des Winterhilfswortes, Landungstr. 10, in der Zeit von 8.30 bis 13.30 Uhr abzugeben. Wir bitten, die Vormittagsstunden zu benutzen.

Ausgabe von Fischflet

Alle vom Winterhilfswort betreuten Bedürftigen der Stadt- und Vorortgruppen erhalten Fischflet. In erster Linie werden jedoch die Gruppen A-D berücksichtigt.
Die Fischfletausgabe ist sofort bei den Ortsgruppen-Geschäftsstellen in Empfang zu nehmen. Am 13. März 1935 muß das Fischflet in den Fischgeschäften abgeholt sein.

Prosaammlung

In der Zeit vom 11. bis 18. März 1935 wird die letzte Prosaammlung für das Winterhilfswort 1934/35 durchgeführt.
Wir bitten alle Volksgenossen herzlich, zu bedenken, daß es für eine Familie wohl nichts Schmerzlicheres geben kann, als ihren hungernen Kindern kein Brot geben zu können, und erluchen deshalb, sich an der Sammlung durch Abgabe von Prosaausgaben nach besten Kräften zu beteiligen.

KRAFT FREUDE

Montag, 11. März:

- Allgemeine Körperkultur: Kurlauf 5 (a.), 19.30 bis 21.30 Uhr, Ruderturnhalle der Waldhofschule, Cyprienstraße. Frauen und Männer. - Früh. Gumnastik und Spiele: Kurlauf 14 (a.), 19.30-21.30 Uhr, Turnhalle der Siesingerschule, R 2, für Frauen. - Kurlauf 15 (a.), 19.30-21.30 Uhr, Turnhalle der Tierherrenschule, Meerfeldstraße, für Frauen. - Wenstried-Gymnastik: Kurlauf 29 (a.), 19.45-20.45 Uhr, Turnhalle der Siesingerschule, Gollmitz, für Frauen. - Kurlauf 30 (a.), 20.45-21.45 Uhr, wie vor, für Frauen. - Schwimmen: Kurlauf 42 (a.), 20-21.30 Uhr, Gerchelsbad, Halle 2, für Frauen. - Bogens: Neuer Kurlauf 59 (a.), 20-22 Uhr, Gymnastikhalle im Stadion, für Männer.

Händel-Fe

Schon lang hochkonzertierte man in den druckvollen Sälen. Es gab gleich Präludium u. Arien für 2 Violoncelli.
Arno Laubium in 1-4 er in 1parfam plätschere 9 zeichnete er n vollem Ver moderner
Die Sopyr deutschen Kl.
Zuße Stille, Gott zum Pnem (Figur schmad und trag brachte.
Eidner er mann (Bio Bioloncelli) es keine Un mehr Ruhe u chen werden.
Lore St konzerte in Die Stude f entstanden) w haftet, wie i der Alpen pl dabei pläts (oder, wenn belt und erbä or gleichar hier wurde mußiziert, m gerer Leucht gleichung. Be weiten Wdaz gerte sind n wegs zu unt Halbhaftat in ein Flodern fer Schwierle in den meis
Das Orche unter Ar n fauber und gegengeseher bernere Klau

Ver Nachr Sohn.
F
nach k ren ur M
11091 K Die 1 Uhr

Un
ist ge
Ein Pflich ist in ihm s
M
(11 07

nach Leid zuru
M
D
nach

Händel-Fest in der Christuskirche

Schon lange haben wir auf Händel- oder Bachkonzerte gewartet. Nun hat Arno Landmann in der Christuskirche mit einer einbruchsvollen Händelfeier den Anfang gemacht.

Arno Landmann begann mit dem Präludium in G-Moll, dessen duophonische Struktur er in sparsamer Registrierung darbot.

Die Sopranistin Elise Flohr bot die drei deutschen Arien „Meine Seele hört im Sehen“, „Süße Stille, sanfte Quelle“ und „Singe Seele, Gott zum Preise“, die sie mit ausgiebigem Atem (Figuration), bemerkenswertem Geschnack und sauberer Tonführung zum Vortrag brachte.

Lore Störner brachte die beiden Orchesterwerke in G-Moll und B-Dur zum Vortrag. Die Stücke sind noch hart (obgleich in England entstanden) dem italienischen Konzertstil verpflichtet, wie ihn Vivaldi und andere Jenseits der Alpen pflegten.

Das Orchester der Christuskirche besetzte unter Arno Landmanns Leitung sehr sauber und elastisch. In der Verbindung entgegengelegter Stärken kamen zuweilen modernere Klangvorstellungen zum Ausdruck, als

Händel sie gekannt haben mochte. Doch findet dies hier lediglich deshalb Erwähnung, weil im Solopart selbst dieses begreifliche Zugständnis an unsere modernen Ohren nicht gemacht wurde.

Wie wir lesen, ist vom Bachchor eine Bachfeier in Aussicht genommen worden, wobei an drei Abenden Orgelwerke, Orchester- und Solowerke sowie die Johannespassion in Aussicht stehen.

Zum Volkssinfonie- und Akademie-Konzert

Der Leiter des heutigen Volkssinfonie-Konzertes und der morgigen Akademie ist Generalmusikdirektor Hans Weisbach-Dresden.

Mehr Volksgemeinschaft!

Ein Wort an die Auch-Nationalsozialisten

Das deutsche Volk hat sich in den letzten zwei Jahren gewaltig gewandelt. Es hat einen Ausbruch aus der finsternen Nacht erlebt, die Deutschland in der Zeit marxistischer Führung umhüllte hatte, und es hat in dieser Zeit erkannt, was es für ein Volk bedeutet, von einer starken nationalen Staatsgewalt einheitlich geleitet zu werden.

dessen Namen sie dauernd im Munde führen, überhaupt auch nur zu begreifen, geschweige denn, daß sie mithelfen wollen an der Beseitigung der Not des deutschen Volkes.

So lebt z. B. in Diefelfeld ein Herr M. Er hat ein Monatsfeinkommen von 800 RM, eine schöne behagliche Wohnung und läßt sich auch sonst in keiner Weise allzuviel von dem abgeben, was zu einem gemüthlichen Leben gehört.

Solche Leute sollten auch nur einmal ein halbes Jahr arbeitslos sein, sie sollten einmal wie viele andere Volksgenossen auf den Arbeitsämtern herumstehen müssen, und dann, wenn sie sich so einige Zeit mühsam mit geringsten Mitteln durchgeschlagen haben, dann sollte man ihnen einen Pfafer und eine Schaufel in die Hand drücken und sie irgendwo am Bau einer Wasserleitung oder in einem Bergwerk arbeiten lassen.

Vielleicht würden auch sie dann einsehen, wie gut es einem in solchen Lagen tut, wenn man so ab und zu mal von der Winterhilfe einen anständigen Anzug oder ein Paar Stiefel usw. bekommt. Vielleicht würde auch ihnen dann klar werden, was wahre Volksgemeinschaft für jeden einzelnen bedeutet.



Generaldirektor Weisbach

HB-Klischee

Generalmusikdirektor Weisbach ist einer der bedeutendsten deutschen Dirigenten. Den Besuchern der Akademie-Konzerte wird der große Erfolg des Dirigenten beim letztjährigen Gastspiel noch in bewilliger Erinnerung sein.

Diesmal leitet Generalmusikdirektor Weisbach Beethovens Coriolanouvertüre, Schumanns Klavierkonzert und Brahms Sinfonie in E-Moll. Der Solist der Konzerte, die starkem Interesse bedauern, ist Walter Bodle, ein gebürtiger Mannheimer.

Unser Bild zeigt den Dirigenten der beiden Konzerte.

Bevölkerungsbewegung in Wallstadt. In Wallstadt starben im Monat Februar vier Personen, durchweg in hohem Alter, während nur ein Kind das Licht der Welt erblickte.

Programm H. E.

von Schiller

20.00 Uhr

Leitung: Walter

Leitung: Emil

son

Uhr geöffnet

19 Uhr Aus-

Weidenstr. 16:

net

ck des

1934/35

heintor

e ihre Holz-

ken haben,

W.B.-Ge-

dem Holz-

ungenstr. 10,

abzuholen.

zu benutzen.

ten Bedürfn-

en erhalten

jedoch die

den Ort-

zu neem-n.

stet in den

1935 wird

Binnerschiff-

erschicht, zu

wohl nichts

hungern

können, und

Almung durch

weisen Kräf-

DE

19.30 bis

offene, Cp-

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, Herr

Friedrich Längle

Lokomotivbeizer

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 40 Jahren unerwartet verschieden ist.

Mannheim (Viehhofstr. 10), den 9. März 1935.

In tiefer Trauer:

Anna Längle Wwe. geb. Meub nebst Angehörigen.

11091 K

Die Beerdigung findet am Dienstag, mittags 1 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Unser Werksangehöriger L. R., Herr

Jakob Letscher

Mannheim-Waldhof

ist gestern ganz unerwartet verschieden.

Ein Mann lauterer Charakters, der in unermüdlicher Pflichttreue 32 Jahre lang unserem Betrieb angehörte, ist in dem Verstorbenen dahingegangen.

Mannheim-Waldhof, den 9. März 1935.

Führer und Geschäftsführer der Zellstoffabrik Waldhof Werk Mannheim

(11 081 K)

Todesanzeige

Dem Herrn hat es gefallen, heute vormittag 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern herzenguten, treubesorgten Vater, Großvater und Schwiegervater, Herrn

Hans Oestreicher

Steuerssekretär

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 56 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Käfertal, den 9. März 1935. Dürkheimer Str. 21

In tiefer Trauer:

Frau Käthe Oestreicher geb. Korn Elisabeth Oestreicher und Enkelkind Lotte - Fritz Kuntz

(11 076 K)

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. März, nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Hauptfriedhof aus statt.

Kleine K.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Büro 2 große schöne Räume

In zentraler Lage, am Paradeplatz, preiswert zu vermieten. Anfragen u. Nr. 11 090 K an die Expedition dieses Blattes.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten auf 1. April. Näher Friedrich Wegm J 6, 11, Laden. (11 088 R)

Neu hergerichtete 4 Zimmerwgh.

auf 1. April 1935 zu vermieten. Näher, Qu 3, 19. (11 078 R)

4 Zimmer und Küche zu um.

Preis 60 M. Näher, Qu 3, 6a. Näher, Qu 3, 6a. Näher, Qu 3, 6a. (24 762)

Entreehof Stabizentrum

Qu 1, 2: 90 qm Bodenfläche, bestehend aus vier Räumen, ganz abgeteilt, d. 1. April od. später zu vermieten. Näher, bei Kühne & Kaufbad Qu 1, 16. (3109 R)

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Frau

Susanna Jung geb. Reinhardt

ist Sonntag vormittag 8 Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst worden. Mannheim, den 10. März 1935.

In tiefer Trauer:

Eduard Jung und Kinder

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr statt. - Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. (11080 K)

Wormser Str. 8.

Immobilien

Suche Ein- od. Zweifam. Haus

auch Landhaus in ruhiger Lage, 10 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Terrassen, 2 1/2 Hektar, 2 1/2 Hektar, 2 1/2 Hektar. (24 760)

Zu verkaufen

Wetter Rinderwagen zu verk. K 4, 17, Ginterrhaus, 2 1/2 Hektar. (24 760)

Dieltengarnitur

Seitlich, Schließfach, 1 Schrank, 2 Garderobekleider, 2 Schränke, 1 Spiegel, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl, 1 Stuhl. (24 810)

Nähmaschine

perfekte, auf Nähmaschine, 4 1/2 Hektar, 4 1/2 Hektar, 4 1/2 Hektar. (21 406)

Nähmaschinen

neue billig, gebrocht, mit Garantie für 25 M. zu verkaufen Pfaffenhuber H 3, 2.

Fahrräder

neu, billig, gerüstet, ab 35 RM. Näher, bei Kühne & Kaufbad Qu 1, 16. (24 811)

6 du bert

Immobilien, 10 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Terrassen, 2 1/2 Hektar, 2 1/2 Hektar, 2 1/2 Hektar. (24 760)

Hypotheken

1. Hypothek

3000 RM., 5 Proz., 12 Monate, pünktl. Rückzahlung, 100% Sicherheit, 100% Sicherheit, 100% Sicherheit. (24 760)

Geldverkehr

Zinsentlastung! Darlehen, d. Geldentlastung, d. Geldentlastung, d. Geldentlastung. (24 760)

Gutes Geschäft

(auch Näher, d. Geldentlastung, d. Geldentlastung, d. Geldentlastung. (24 760)

Kaufgesuche

Gold, Silber, Schmuck, Juwelen, Uhren, etc. (24 760)

1. Hypotheken

auf Wohn- und Geschäftshäusern, 100% Sicherheit, 100% Sicherheit, 100% Sicherheit. (24 760)

6 du bert

Immobilien, 10 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Terrassen, 2 1/2 Hektar, 2 1/2 Hektar, 2 1/2 Hektar. (24 760)

Waldere

Gold, Silber, Schmuck, Juwelen, Uhren, etc. (24 760)

Grob- und Kleinverkauf

Zigaretten

Rauch-, Kau-, Schnupf-Tabake

Zigaretten-Bänder

Qu 2, 7 (Ecke) Telefon 234 60

Offene Stellen

Sperrplatten-Fabrik

für Mannheim und Umgebung einen bei der Verbraucherkontrolle gut eingeführten

Bertreter

Angob. u. 11 079 R an die Exp.

Verschiedenes

Nähen

Wäsche, etc. (24 760)

Gute Unter-

künfte, etc. (24 760)

Lehrstellen

Kräftiger Junge sucht zu Eltern Lehrstelle bei Schlosser- oder Elektromeister

Stellengesuche

Gehalt Arbeit und Erlözung für die Mutter der Standarten-... (11 072 R)

Kaufgesuche

Gebrauchte Gewichte für 50 und 20 Kilo, zu kaufen gef. Süddeutsche Zeitungsdruck-... (11 065 R)

Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee

Umzüge Paßbilder

Auch Inserate sind wichtig!

Die Spiele des Sonntags

Gauliga

Gau 14 (Baden)

Phönix Karlsruhe - SV Waldhof . . . 1:1
 VfR Mannheim - 1. FC Forstheim . . . 3:2
 OS Mannheim - VfB Mühlburg (Sa) 0:3

Gau 13 (Südwest)

Phönix Löhren - Saar 05 Saarbrücken 4:0
 Spfr. Saarbrücken - Eintracht Frankfurt 1:2
 Union Niederrad - VfR Birmasens . . . 3:0
 Borussia Neunkirchen - Kickers Offenbach 2:1

Gau 15 (Württemberg)

Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart 1:5
 SV Feuerbach - SV Göppingen . . . 1:2
 Ulmer SV 94 - SC Stuttgart . . . 2:4

Gau 16 (Bayern)

Bayern München - 1860 München . . . 2:1
 1. FC Nürnberg - NSV Nürnberg . . . 7:2
 SpVgg Fürth - Schwaben Augsburg . . . 2:3

Gesellschaftsspiele

FSV Frankfurt - VfR Kettara . . . 3:5

Bezirksklasse

Unterbaden-West:

Cl. Neulohheim - SpVgg Sandhofen 1:0
 SC Alfteral - VfR Hockenheim 1:0
 Germ. Friedrichsfeld - Am. Biernheim 2:2
 TSV Altrip - VfLur Freudenheim 2:2
 Phönix Mannheim - 98 Seckenheim 2:0
 Alem. Ibersheim - SpVgg Oberhausen 6:1

Unterbaden-Ost:

98 Schwellingen - SV Sandhausen . . . 5:2
 FC Kirchheim - Union Heidelberg . . . 6:2
 SpVgg Eberbach - OS Heidelberg . . . 2:0
 Kickers Waldbrunn - VfB Wiesloch 4:3
 FC Eichelbrunn - 09 Weinheim (abdr.) 0:0
 FC Eppelheim - SpVgg Pfaffstätt 1:1

Kreisklasse 1

Gruppe Ost:

Gartenstadt - Kettara . . . 0:5
 Ballstadt - Ladenburg . . . 4:2

Gruppe West:

Kurpfalz Kettara - Postsporverein . . . 6:0

Handball

Gauliga:

SV Waldhof - TV Ettlingen . . . 17:4
 VfR Mannheim - Phönix Mannheim 6:2
 OS Mannheim - TuSV Ruloh . . . 6:5
 TV 62 Weinheim - La Reul . . . 7:5
 TSVt Weiertheim - TV Hockenheim . . . 8:3

Bezirksklasse

Staffel 1

TV Seckenheim - Polizeisportverein . . . 5:5
 DSR - TV Rheinau . . . 7:9
 Jahn Kettara - TV Friedrichsfeld . . . 9:5
 Mannheim TV - Postsporverein . . . 8:9

Staffel 2

TV Rot - TV St. Leon . . . ausgef.
 Jahn Weinheim - TV Handshühheim 5:3
 TV Hockenheim - TV Leutershausen . . . 7:2
 Polizei Heidelberg - TV Brühl . . . 9:7

Frauenhandball

VfR Mannheim - Phönix Mannheim . . . 5:0
 OS Mannheim - Phönix Ludwigshafen 2:1

Hockey-Derby

MTC - Td Germania 3:1

Beider erlebte man infolge Fehlens von neutralen Schiedsrichtern ein Spiel, das nicht geeignet war, für den Hockeysport zu werden. Was sich hier an eigenmächtigen Fehlentscheidungen geistert wurde, dürfte wohl schlecht zu überbieten sein.

Beide Mannschaften traten mit Erfolg an, was sich besonders bei der MTC bemerkbar machte, da diese ihren bewährten Läufer G. Junge in die Verteidigung nehmen mußte. Vom Anspiel an entwickelte sich ein stottertes Spiel, das abwechselnd beide Stürme in dem gegnerischen Schutzbereich sah. Ungefähr in der 10. Minute konnte der MTC-Einstreicher Gumbner mit einem Prachtstoß die Führung an seinen Verein bringen und 5 Minuten später das Resultat auf 2:0 erhöhen. Nun nahmen die MTC-Leute das Spiel äußerst leicht und zeigten zeitweise ein Hoden, wie man es von ihnen nicht gewohnt ist. Auf der Gegenseite konnte Germania das Spiel immer offener gestalten und das MTC-Tor oft in Gefahr bringen. Nach ständig wechselndem Spiel ging man in die Pause.

Auch nach der Pause blieb das Spiel ausgeglichene und Hochadel verringerte durch Verwundung einer Strafsache das Torverhältnis auf 2:1. Wie oben erwähnt, litt nun das Spiel immer mehr unter den Fehlentscheidungen der Schiedsrichter, so daß beide Mannschaften anfangen, lustlos zu spielen. Trotzdem konnte die MTC das Resultat auf 3:1 erhöhen, womit das Endresultat feststand.

Die wenigen Lichtblicke in diesem Spiel war die vorzügliche Arbeit der beiden Torleute Schäfer (MTC) und Haas (Td Germania). Ebenso stellte G. Junge als Verteidiger sein Können unter Beweis.

Dritte Mannschaften 4:0 für MTC, zweite Mannschaften 5:1 für MTC.

Schmeling, der Sieger von Hamburg

Hamas in der 9. Runde durch technischen k.o. geschlagen

Aufmarsch der Massen

Rothenburgsort, der Hamburger Stadtteil, in dem die riesige „Hanseatenhalle“ liegt, prangte schon am frühen Sonntagmorgen im Festschmuck. In der näheren und weiteren Umgebung der Halle haben alle Häuser über die Dächer „gelallt“. Der ganze Stadtteil lebt und feiert mit der Halle und natürlich erst recht mit dem Ereignis, dem großen Vorkampf zwischen Max Schmeling und Steve Hamas, das ja sozusagen die Einweihung des Kiefernbaues darstellt.

Die Tore der Halle öffneten sich erst gegen 13 Uhr, aber schon viele Stunden vorher war die Halle von Tausenden umlagert und die Bewohner des Stadtteils Rothenburgsort bildeten in dichten Reihen auf den Anfahrtsstraßen Spalier. Man besaunte gebührend die riesige Autoschlange und begrüßte die zahlreichen Prominenten von Staat und Behörden, von Film und Sport.

Die große Halle, deren Fertigstellung ein Meisterstück der Hamburger Bauherren, Architekten, Meister und Gesellen ist, machte auf alle Anwesenden, besonders aber auf die Gäste aus dem Reich, einen überwältigenden Eindruck. Was hier in der kurzen Zeit geleistet worden ist, ist kaum zu glauben. Noch bis wenige Stunden vor dem großen Ereignis legten die Handwerker die letzte Hand an, aber am Sonntagmorgen war alles fit und fertig.

Um den Ring herrschte ein reges Leben und Treiben, das sich noch steigerte, als der Beginn des ersten Kampfes heranrückte. Pressefotografen waren ununterbrochen in Tätigkeit, dazu klapperten die Schreibmaschinen der vielen Pressevertreter und während die letzten Besucher ihre Plätze einnahmen, betrat den ersten Kämpfer bereits den Ring.

20 000 Zuschauer

Die „Hanseatenhalle“ war, als ihr Direktor und Veranstalter des großen Kampftages, Walter Rothenburg, den Beginn der Kämpfe bekanntgab, mit mehr als 20 000 Zuschauern dicht besetzt. Um den Ring sah man die Vertreter des Staates, der Bewegung und ihrer Gliederungen, der Behörden, darunter zahlreiche führende Persönlichkeiten aus der Reichshauptstadt. Als Vertreter des Reichssportführers war dessen Stellvertreter Dreimäder erschienen. Unter den Zuschauern sah man viele Amerikaner, die mit dem letzten Atlantik-Dampfer herübergekommen waren.

Nach Walter Rothenburg nahm der Führer des deutschen Vorkampfes, Rüdiger, das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache, wobei er u. a. sagte, daß Schmeling und Hamas zwei Kämpfer wären, zwei Kämpfer, die in der Geschichte des Vorkampfes stets an erster Stelle genannt würden und die heute ihre Kraft erproben wollten zur Ehre ihres Vaterlandes. Rüdiger sagte Rüdiger: „Wenn es uns erst gelingen ist, solche gewaltigen Vorkampfsveranstaltungen wie die heutige in Deutschland durchzuführen, dann haben wir das unsern Führer und Kanzler Adolf Hitler zu verdanken, der dem deutschen Vorkampf immer das größte Interesse entgegenbringt und der erst die Plattform für solche Kämpfe in Deutschland geschaffen hat. Immer mehr verlagert sich das Schwergewicht des Vorkampfes von Amerika nach Deutschland. Aus Deutschland das führende Land im Vorkampf zu machen, ist unser Wunsch am heutigen Tag.“ Mit einem begeisterten aufgenommenen „Zieg Heil“ auf den Führer schloß Rüdiger seine Ansprache.

Heuser siegt entscheidend

Die Ehre, den ersten Kampf in der neuen Halle bestreiten zu dürfen, haben der deutsche



Max Schmeling, dem die Revanche in Hamburg gelang

Dalschwergewichtler und frühere Europameister Adolf Heuser (Wonn) und der Engländer Bob Carvill, ein Trainingspartner von Steve Hamas. Der Deutsche bedrückte von Anfang an den Kampf, obwohl sein Gegner in körperlicher Beziehung starke Vorteile hatte. Heuser wog nur 78,7 Kilogramm, während der Engländer rund 90 Kilogramm auf die Waage gebracht hatte. Heuser legte gleich beidhändig los und zwang seinen Gegner in die Verteidigung. Der Engländer „nahm“ viel und suchte im übrigen sein Heil im Halten und Klammern. In der 3. Runde kam auch Carvill zu einigen guten Treffern, aber er schlug gleich tief und mußte verwarnet werden. In der vierten, fünften und sechsten Runde war stets Heuser der Angreifer. Carvill mußte viel einstecken und gab schließlich in der Pause nach der sechsten Runde den für ihn ausschließlichen Kampf auf. Heuser wurde also vielbejubelter Sieger durch technischen k. o.

U. Witt schlägt Simmons n. P.

Wesentlich abwechslungsreicher verlief der Kampf zwischen Adolf Witt (Ahl), der mit 83 Kilo Schwergewichtler brachte, und dem englischen Halbfliegengewichtler Ernie Simmons (78,7). Simmons, ein Mann bester englischer Schule, war technisch ausgezeichnet und gab sich dem schlagkräftigeren Deutschen nur nach Punkten geschlagen. Die erste Runde suchte Witt für sich, in der zweiten war die Überlegenheit des Deutschen so groß, daß man an ein vorzeitiges Ende glaubte, aber dann war Simmons plötzlich gut erholt und blieb nun nicht schuldig. Der Engländer kontierte sehr gut und Witt, im Gefühl des sicheren Sieges leichtsinnig offen kämpfend, wäre beinahe das Opfer eines Konterschlages geworden. In der 7. Runde brachte Simmons aus der Verteidigung heraus einen schweren Kinntrichter an. Witt ging bis „nach“ zu Boden, er kam benommen hoch, aber da ertönte der Gong. Das war die Rettung. In der Folge war der deutsche Meister vorsichtiger und so landete er einen sicheren Punktsieg.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Gau XIV - Baden

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	17	11	3	3	47:29 25
Phönix Karlsruhe	17	8	7	2	36:20 23
VfR Kettara	17	8	5	4	37:24 21
VfB Mühlburg	17	8	5	4	27:23 21
SV Waldhof	17	8	4	5	34:24 20
FC Forstheim	17	7	4	6	38:25 18
FC Freidurg	16	6	5	5	22:21 17
Kickers Offenbach	17	3	8	6	21:20 14
Germ. Karlsruhe	17	—	7	10	11:42 7
Mannheim OS	18	1	2	15	18:63 4

Gau XIII - Südwest

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
Phönix Löhren	20	13	2	5	43:25 28
VfR Birmasens	19	9	5	5	45:30 23
Offenbacher Kickers	20	10	3	7	52:37 23
Union Niederrad	19	8	6	5	34:30 22
VfB Frankfurt	19	7	7	5	41:41 21
Bormatia Worms	18	8	4	6	43:37 20
Eintracht Frankfurt	18	6	6	6	36:28 18
Bor. Neunkirchen	18	5	6	7	32:35 16
FC Kaiserslautern	19	4	4	11	27:36 12
Spfr. Saarbrücken	17	3	5	8	29:36 11
Saar 05 Saarbrücken	17	3	4	10	22:50 10

Gau XV - Württemberg

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
VfB Stuttgart	17	10	3	4	50:30 23
SV Ulm	16	9	3	4	45:29 21
Kickers Stuttgart	16	9	2	5	32:35 20
SC Stuttgart	16	6	3	7	38:38 15
Union Heilbronn	16	7	1	8	39:40 15
FC Gillingen	17	5	5	7	33:38 15
Ulm 94	15	6	2	7	31:27 14
SV Feuerbach	16	5	4	7	39:34 14
VfR Stuttgart	16	4	5	7	30:37 13
SV Göppingen	15	5	—	10	16:36 10

Gau XVI - Bayern

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.
SpVgg Fürth	20	12	4	4	38:21 28
Bayern München	19	9	6	4	49:30 24
1. FC Nürnberg	19	8	7	4	41:26 23
FC 05 Schweinfurt	18	7	7	4	40:29 21
1860 München	18	7	5	6	35:28 19
Bayer München	18	7	3	8	35:36 17
VfB Nürnberg	18	6	4	8	30:38 16
FC Augsburg	19	6	4	9	33:45 16
Jahn Regensburg	20	4	7	9	33:35 15
SpVgg Weiden	18	5	4	9	33:58 14
Schwaben Augsburg	19	4	5	10	31:52 13

Der Hauptkampf

Nach der Pause erschien zuerst Max Schmeling - kühnlich begrüßt - im Ring und sein Gewicht wurde mit 86 Kilo angegeben. Benig später kam Steve Hamas (86,7), ebenfalls recht herzlich willkommen geheißen. Das internationale Kampfericht setzte sich wie folgt zusammen: Ringrichter: Valond (Belgien), amerikanischer Punktrichter: Robertson; deutscher Punktrichter: Feldhus (Frankfurt am Main).

Die erste Runde

Die erste Runde begann sofort mit Nahkampf, wobei Körperhaken gelandet wurden. Schmeling hatte gleich zu Beginn einige sehr gute Momente und kann links und rechte Gerade, sowie Kinnhaken landen, die von dem Amerikaner mit lächelnder Miene quittiert wurden. In dieser Runde war die Kampfhandlung noch ziemlich verhalten. Sie endete mit einem, allerdings kaum sichtbaren, Vorteil für Schmeling.

Die zweite Runde

In der zweiten Runde begann Hamas mit linken Geraden, die auch Schmeling's Deckung durchstießen. Schmeling nahm sie jedoch ohne Wirkung zu zeigen, ging sofort seinerseits zum Angriff über und kam zu Haken auf die Körperpartien. Der Amerikaner blieb ihm aber nichts schuldig. Schmeling distanzierte den Kampf weiter, kontierte gut aus der Verteidigung, allerdings jedoch ohne sichtbaren Erfolg. Eine Sekunde später wurde der Amerikaner von einem vollen Rechten Schmeling's getroffen, der ihn an die Seite brachte. Schmeling, vom Publikum angefeuert, setzte sofort nach, kam auch einige Male gut durch, dann erbeute aber diese Kampfpause im Glanz. Schmeling brachte darauf wieder einige gute rechte Auswärtsbaken an, die der Amerikaner voll einstecken mußte. Diese Runde ging klar an Schmeling.

Die dritte Runde

In der typisch geduckten Stellung brachte Hamas einige Körperschläge an. Doch brachte Schmeling geschickt ab und mit einem feilen linken Haken übernahm Schmeling den Angriff. Er erzielte die Körperpartien des Amerikaner, der sich ganz auf die Verteidigung beschränken mußte. Einen Schlagwechsel gab es in der Mitte des Kampfringes. Schmeling deckte seinen Gegner mit kurzen Haken zu, bevorzugte in erster Linie die Körperpartien. Mit einem schweren rechten Kinnhaken beendete der Deutsche auch diese Runde zu seinen Gunsten.

Die vierte Runde

Der deutsche Erweitmelter übernahm sofort wieder den Kampf, landete einen schweren rechten Haken, dem er eine Serie Körperhaken folgen ließ. In der Mitte der Runde ließ sich Hamas zu einem darten Schlagwechsel verleiten, der aber nur Nachteile für ihn brachte. Schmeling beendete darauf die Körperpartien des Amerikaner, während Hamas durch wichtige Körperschläge die Entschleunigung herbeizuführen versuchte. Die Runde wurde mit einem Schlagwechsel an den Seiten abgeschlossen. Auch diese Runde geht klar an Schmeling.

Die fünfte Runde

Diese Runde brachte für keinen der Kämpfer irgendwelche Vorteile und war ausgeglichen.

Die sechste Runde

Zu Beginn der sechsten Runde klammerte sich Schmeling's Gegner an den Seilen fest. Schmeling landete schwere Kopfstreifer, die Hamas auf den Boden zwangen. Er kam bei acht wieder hoch, war aber derartig mitgenommen, daß er die Deckung vollkommen vernachlässigte und weiter schwere Schläge einstecken mußte. Nach



Steve Hamas, der diesmal in der 9. Runde aufgeben mußte

Es gab recht Kinnhaken, all und Billier, kampfunfähig deutungsvoller einstellt wurde man einen Mannschaft. niffe schäpfe nicht besonders sie nicht für erlich ein es kam mal w Jahre Klerzte ein wirklich f

Vorteile eines zum Schlußpfeiler auf des Minute im die ca. 4000 schnell woate verblissen wur in technischer beachtlichem fenspieler doch knapfen Reful schienen in fol

Frankfurt: Kurze Kämpfe

Simon Bert

VfR Mannheim

Genfationell Vorheim lies schöner Komb durch. Schlich schär auf Ze kann mit eine schlagen. In d Tor knallt da doch prallt w

Auf und af scher Folge droht. Die An im Anriff u leant. Das b bedrängt. Die Schriehen nich geblid. Vert, fehen des öf auf Tor. Di neben die Pfo auch das tade folae des Vf Angriffsreihe

einem weitere laner wieder men fertig bo der schwerien maß keine A mußte. Nur d Runde vor d

Schmeling seinen Geantita zu macher eine unglauvb die schwersten in den Anier Schmeling sch rikaner ein, men mußte, a

Mit kurzen rechten Körper durch den R wie Hamas d An die Seite mit letzter R

Es war nu der Amerikan ober aufgeben starken Treffe Kampf. Schw kommen zu u tration, um Dieser konnte antworten. Ende, feuerte Weiße auf fet vollkommen z den Kampf a Sieger dur

Bild

Der Hamb Treffen zwil dem Engländer Es war ein ner und er ei teilweise uner als ein vorzü Böck's block fährlich wur Böck kühnlich Feldbus, ab mit und zahl

VfR Mannheim kurz vor der Meisterschaft

VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim 3:2 (2:1)

Es gab recht bedenkliche Mienen bei den VfR-Anhängern, als bekannt wurde, daß Kamenzien und Müller, zwei der wertvollsten Kräfte, kampfunfähig waren und für sie bei diesem bedeutungsvollen Spiel gegen Pforzheim Ersatz einarbeiten werden mußte. Trotzdem aber erwartete man einen ziemlich sicheren Sieg der VfR-Mannschaft. Auf Grund der bisherigen Ergebnisse schätzte man die Pforzheimer als Gegner nicht besonders stark ein. Wenigstens hielt man sie nicht für so stark, daß sie den Rasenspieler auf des Meisters Schneide und kaum eine Minute im Verlaufe des Geschehens blieben die ca. 4000 Zuschauer ohne Spannung. Wirklich sehr gutes Spiel, genau wie im Vorjahre eines ihrer besten in der Saison. Bis zum Schlußpfiff stand der Sieg der Rasenspieler auf des Meisters Schneide und kaum eine Minute im Verlaufe des Geschehens blieben die ca. 4000 Zuschauer ohne Spannung. Wirklich sehr gutes Spiel, genau wie im Vorjahre eines ihrer besten in der Saison. Bis zum Schlußpfiff stand der Sieg der Rasenspieler auf des Meisters Schneide und kaum eine Minute im Verlaufe des Geschehens blieben die ca. 4000 Zuschauer ohne Spannung.



Eine gute Platte von Simon löst Theobald Knapp daneben. Mit mächtigem Sprung versucht Oberst (Pforzheimer), den Ball von Theobald abzulassen. HB-Klischeo

Pforzheim:	Konnenmacher	Oberst	Schubel
	Turthardt	Schmid	Schmed
Müller	Knapploch	Kau	Fischer
Simon	Beck	Langenbein	Theobald
	Hörk	Schall	Kaus
	Glückbaum	Gohlfelder	
VfR Mannheim:	Variat		

Senfationell ist der Beginn des Spieles. Pforzheim liegt sofort stürmisch im Antritt. In schöner Kombination kommt der rechte Flügel durch. Schlicht abgedeckt, schießt der Rechtsaußen scharf aufs Tor. Variat, der herausgelassen ist, kann mit einer Hand den Ball gerade noch abschlagen. In dem entstehenden Gewühl vor dem Tor knallt dann Fischer scharf auf die Kiste, doch prallt das Leder am Torposten ab. Die Rasenspieler haben Glück gehabt. Gleich darauf wäre der VfR beinahe zu einem Erlös gekommen, doch Theobald lenkt das Leder knapp vor dem Tor daneben. Auch mit einem scharfen Schuß hat er bald nachher Beach. Man sieht beiderseits tadellose Ballbehandlung und gute Kombinationsarbeit. Es ist ein eminent schnelles Spiel.

Auf und ab wandert der Ball, und in rascher Folge werden abwechselnd beide Tore bedroht. Die Rasenspieler liegen aber weit mehr im Antritt und spielen bald einseitig überlegen. Das Pforzheimer Tor wird aufs härteste bedrängt. Die VfR-Stürmer vergessen auch das Schießen nicht. Doch vorläufig ist alles vergeblich. Beck, Langenbein und auch Theobald sehen das scharfe und heimlich schwere Broden aufs Tor. Die Bälle gehen darüber oder weit neben die Pfosten. Mit Glück und Geschick kann auch das tadellose Pforzheimer Schlußspiel Erfolg des VfR verhindern. Die Pforzheimer Angriffsreihe kommt weniger zum Zuge. Aber

einem weiteren Volltreffer mußte der Amerikaner wieder bis acht zu Boden, kam vollkommen fertig hoch und wurde von Schmeling in der schwersten Weise eingedeckt, so daß er nochmals seine Zusage auf dem Breiten suchen mußte. Nur der Gong rettete Hamas in dieser Runde vor dem T. a.

Die siebte Runde

Schmeling sah seinen Vorteil, ging scharf an seinen Gegner heran, um ihn vollkommen fertig zu machen. Der Amerikaner setzte jedoch eine unangenehme Härte im Nehmen und steckte die schwersten Broden ein. Vollkommen weich in den Knieen, ging er aber nicht zu Boden. Schmeling schlug ununterbrochen auf den Amerikaner ein, der alles widerstandslos hinnehmen mußte, aber dennoch durchhielt.

Die achte Runde

Mit kurzen linken Rinnaden und wuchtigen rechten Körperstößen trieb Schmeling Hamas durch den Ring. Es war nahezu unglücklich, wie Hamas diese schweren Schläge „verdauete“. An die Seite gedrängt, hielt er sich nur noch mit letzter Kraft hoch.

Die neunte Runde

Es war nur noch eine Frage der Zeit, bis der Amerikaner entweder l. a. geschlagen wurde oder aufgeben mußte. Kaum erholt von den starken Treffern stellte sich Hamas erneut zum Kampf. Schmeling deckte den Amerikaner vollkommen zu und kämpfte mit äußerster Konzentration, um seinen Gegner l. a. zu schlagen. Dieser konnte nur mit einer leichten Linken antworten. Die Waffe erkannte das nahende Ende, feuerte Schmeling an, der in einer solchen Weise auf seinen Gegner einschlug und diesen vollkommen zermürbte, so daß der Ringrichter den Kampf abbrach. Sieger durch technischen l. a. Mar Schmeling.

Böck — Moody unentschieden

Der Hamburger Kampftag fand mit dem Treffen zwischen Fred Böck (Hamburg) und dem Engländer Glen Moody seinen Abschluß. Es war ein Kampf zweier gleichwertiger Gegner und er endete verdientermaßen und gerechtermäßig unentschieden. Moody entpuppte sich als ein vorzüglicher Techniker, der alle Angriffe Böcks blockierte und durch Konterschläge gefährlich wurde. In der sechsten Runde ariff Böck stürmisch an und drängte auf eine Entscheidung, aber der Engländer „migte“ wacker mit und zahlte alles prompt zurück.

wenn sie vorkommt, dann ist Variats Tor in höchster Gefahr. Müller vor allem erweist sich als hochgefährlich. Kau, der sich mehr an den gegnerischen Innenstürmer hält, läßt ihm zu viel Spielraum. Müller kommt immer wieder durch. Zwei klare Torchancen vermag er zu schaffen, doch bleiben diese unausgenutzt. Neben ihm zieht Fischer alle Wille auf sich. Er ist der eigentliche Dirigent der Pforzheimer Sturmreihe und vermag immer wieder die gefährlichsten Angriffe zu inszenieren. Aber auch das VfR-Schlusstrio schlägt sich zunächst sehr gut. Der neue Mann Gluckbaum fällt durchaus nicht aus dem Rahmen. Da gibt es in der 25. Minute Kilometer für VfR. Seibel hat im Strafraum Langenbein mit den Händen festgehalten. Aber nein, der Unparteiische entscheidet Straßhof an der Strafraumgrenze. Eine klare Fehlentscheidung, denn die Unfairness wurde mitten im Strafraum begangen. Langenbein lag den Ball hoch über die Sperrmauer der Pforzheimer Spieler. Drei Minuten später fällt aber doch das Führungstor für VfR. Ein Foull von Oberst ergibt wiederum einen Straßhof für VfR, den Beck aus 25 Meter Entfernung mit unheimlich scharfem Schuß hoch in die Torecke verwandelt. Aber der Ausgleich läßt nicht lange auf sich warten. In der 35. Minute zieht Pforzheim gleich. Kau, frei vor dem Tor stehend, legt eine schöne Vorlage von rechts mit unbehaltbarem Nachdruck auf die Ecke. Die Pforzheimer sind besser als man erwartet hat. Schnelle Flügelwechsel, raumgreifende weite Passbälle bringen sie immer wieder rasch in Front. Nach vor Halbzeit reihen die Wagherrn die Führung an sich. In der 43. Minute kann Kau mit einem wunderbaren Kopfstoß eine Ecke verwandeln. Gleich beim Wiederantritt kommt VfR tadellos durch und ein tolles Gewühl entsteht vor dem Pforzheimer Tor. Mit viel Glück kann die Gefahr beseitigt werden. Da kommt Pforzheim,

das nun den starken Rückenwind zum Bundesgenossen hat, in schönen Kombinationszügen vor. Wundervoll serviert Kau dem langen Rechtsaußen Müller, der wiederum vollkommen freischießt, den Ball, und mit scharfem, flachem Schuß jagt dieser das Leder in die Maschen. Fünf Minuten nach Wiederbeginn steht die Partie 2:2. Die VfR-Anhänger machen desfürzte Gesichter. Sie haben aber auch alle Ursache dazu. Denn Pforzheim ist es jetzt das überlegen spielt. Schall hat eine kleine Schwächeperiode und mit ihm die gesamten hinter Reiben. Rechtsfuß gibt es mächtig viele Lust im VfR-Strafraum. Zeitweise bringt die Pforzheimer Mannschaft den Ball kaum aus der Gefahrenzone. Theobald und Striebingler wechseln die Plätze. Die Rasenspieler sind wieder da. Schwer bedrohen sie das Pforzheimer Tor. Doch alles erscheint vergeblich. Die Pforzheimer Verteidigung, in der Oberst eine ganz überragende Partie liefert, ist kaum zu überwinden. Es w'll dem VfR nichts mehr gelingen. Auch bei den Pforzheimern demerkt man eine Umstellung. Schmid und Müller haben hier die Plätze getauscht. Ein Vorteil dieser Maßnahme ist in dessen nicht zu konstatieren. Da kommt in der 35. Minute doch nochmals VfR zum Führungstor. Simon erhält eine wunderbare Vorlage von Beck, knallt scharf zur Mitte, Langenbein läßt den Gegner täuschen, den Ball postieren und unter mächtigem Jubel schlägt Striebingler Konnenmacher zum dritten Male. VfR führt 3:2. Demit ist die Sache entschieden. Ist sie es wirklich? Pforzheim gibt das Spiel noch lange nicht verloren, kämpft mit voller Hingabe eifern weiter. So, als würde ein Sieg ihn die Meisterschaft bringen. Aber das Spiel ist doch entschieden. Einen Eckball erzwingen die Pforzheimer sich noch, aber noch vor dessen Ausführung pfeift der Schiedsrichter das Spiel zu Ende. Unter stürmischem Jubel treten die Mannschaften vom Kampffeld ab.

Waldhof verteidigt Mannheimer Belange

Phönix Karlsruhe — SV Waldhof 1:1 (0:1)

Waldhof trat in folgender Aufstellung an:

	Obelmann	
	Möbel	Strieß
	Rosenba	Rieser
	Maler	
Weidinger	Heermann	Siffing
	Vennig	Ruhn

Rund 4500 Zuschauer hatten sich zu diesem bedeutungsvollen Kampf eingefunden, in dem für Phönix selbstverständlich weit mehr auf dem Spiele stand als für die bereits aus dem Meisterschaftswettbewerb ausgeschalteten Waldhöfer. Nun sind die Würfel gefallen. Nach dem neuerlichen Punktverlust des Phönix und dem knappen Sieg des VfR Mannheim dürfte die Meisterschaft wohl endgültig an Mannheim fallen, wenn auch der VfR seinen letzten Gegner KfV keinesfalls unterschätzen darf. Aber menschlichem Ermessen nach dürften die zwei Punkte Vorsprung vor Phönix genügen, um dem VfR die Meisterswürde einzubringen.

Das Karlsruher Spiel war eine sehr harte, zeitweise überschare Angelegenheit mit wenig hervorragenden Höhepunkten. Der Sieg um jeden Preis stand zu sehr im Vordergrund, die Nervendehnung war zu groß, um wohlüberlegte Spielhandlungen herauszubringen. Dies gilt in erster Linie für Phönix, dessen Mannschaft sich in der ersten Spielhälfte überhaupt kaum zusammensand. Das fürchtbar ungenaue Fußspiel aus den hinteren Reihen und der Stürmer unter sich konnte nie zu zwingenden Aktionen führen. Dazu kam noch die übertriebene Sicherung des eigenen Tores, die dem Sturm zwei Leute entzog und diesen schwach machte. Denn selbst mit fünf Stürmern wäre es schwer gewesen, die ausgezeichnete Hintermannschaft der Waldhöfer zu überwinden. Eine etwas unverständliche Taktik, d. doch für Phönix alles von einem Siege abhing und nicht etwa von einem Unentschieden. Auch in der zweiten Hälfte, als Phönix bei weitem mehr vom Spiel hatte, schloß trotz allen Drängens und Anstrens die Harmonie der Handlungen, die überlegene Ballführung und der exakte Paß. Auch die Aufstellung Lorenzers als Mittelstürmer, der auf Besuch zu sein schien und selten produktiv ins Spielgeschehen eingreifen konnte, war ein mißglücktes Experiment. Wald-

hof SV war zweifellos die spielerisch bessere Einheit. Die Mannschaft spielte auch in der Zeit ihrer Feldunterlegenheit wirklichen Fußball. Hier sah man Ueberlegung in allen Situationen, hier wurde nicht planlos gespielt. Jeder Paß fand seinen Mann. Man bemühte sich bei dem starken Wind, das Leder stets flach zu halten und darte schon in diesem Punkt einen großen Vorteil gegenüber dem oft in reichlich hohes Spiel verfallenden Phönix. Weitere Vorzüge besaß die Waldhofmannschaft in dem ausgezeichneten Kopfspiel, in der größeren Schnelligkeit und der rascheren Ballabgabe, wie sie auch im Kampf um den Ball meist Sieger blieb. Die beiden Erfolgeleute Maier und Ruhn fügten sich glänzend in die Mannschaftsstruktur ein. Hinten stand eine solide Verteidigung mit gewaltiger Schlaakraft und verlässlicher Sicherheit, wobei Strieß seinen Parner Model noch überragte. Die Außenreihe deckte und zerlöste vorzüglich, zeigte sich jedoch auch im Aufbau bedeutend erfolgreicher und vor allem genauer als die gleiche Reihe des Phönix. Auch der Sturm Waldhofs bot eine tadellose Leistung. Schnell folgten sich die Aktionen, sauber und exakt war das Fußspiel, famos das Tauschungsvermögen. Weidinger und Ruhn waren zwei außerordentlich gefährliche Flügel, deren prachtvolle Passen immer eine atome Gefahrenquelle bildeten. Im Innenraum war der quälendste, technisch raffinierte Heermann der gefährlichste Mann. Siffing hielt sich nach einer anfangs erlittenen Verletzung etwas zurück, während Vennig der einzige schwächere Punkt des Angriffs blieb. Schiedsrichter Schmitt (Offenburg) leitete durchaus zufriedenstellend.

Kurzer Spielverlauf

Das Spiel beginnt mit lebhaften Angriffen beiderseits, aber allmählich legt sich Waldhof mehr und mehr durch und drängt den Phönix öfters Zeit in seine Hälfte zurück. Aber trotz der nervösen Abwehrtarbeit des Phönix gelangt den Waldhöfern zunächst nichts. Erst in der 11. Minute fällt für Waldhof der Führungstreffer. Weidinger hatte einen Freistoß in wunderbarer Weise über die Deckungsmauer

des Phönix hinweg in die rechte obere Ecke eingeknallt. Nun kommt auch Phönix scharf auf und hat in der Folgezeit eine Menge großer Chancen, die mit viel Pech für Phönix und mit viel Glück für Waldhof ergebnislos vorübergehen. Hintereinander gehen schöne Schüsse knapp neben und über das Gehäuse. Einmal trifft auch das Leder die Querlatte. In der zweiten Hälfte beginnt Waldhof wiederum sehr schön und liegt im Angriff vor dem Phönix. Bald aber übernimmt Phönix die Initiative und in der 15. Minute gelingt der Mannschaft der längst verdiente Ausgleich, als nach einer Flanke Hörbs der Spieler Roe an die Querlatte geschossen hatte und der zurückprallende Ball von Graf eingeschossen wird. Nun legt Phönix alles auf eine Karte. Waldhof zieht Siffing und noch weitere Stürmer in die Verteidigungslinien zurück und muß sich nun mehr oder weniger der Abwehr widmen. Oft und oft scheint es, als ob der Siegestreifer für Phönix stehe, doch immer wieder kommt irgendein unglücklicher Umstand dazwischen. Gegen Spielende zieht Waldhof noch einmal fräftig an und hat nun auch seinerseits Pech, als ein wundervoller Schuß von Heermann die Querlatte trifft. Es bleibt beim 1:1.

Abchied von der Gauliga

MG 08 — VfB Mühlburg 0:3

Bereits am späten Nachmittag des Samstag fand dieses Spiel auf dem Brauereiplatz statt. Es hatten sich nur einige wenige hundert Zuschauer dazu eingefunden. Berechtigt, bei der Kälte und der völligen Bedeutungslosigkeit des Treffens, bei dem es ja praktisch um nichts ging. Die spärlichen Zuschauer refrutierten sich wohl, mit wenigen Ausnahmen, aus dem Anhang der Lindenhöfer, die gekommen waren in der Hoffnung, im letzten Verbandsspiel ihrer Mannschaft noch einmal eine besondere Leistung derselben zu sehen. Wie bitterlich wurden sie enttäuscht. MG 08 blieb bis zuletzt seiner Rolle als Punktelieferant getreu und überließ auch in der Abschiedsdarbstellung, mit der die Mannschaft von der Bühne der badischen Gauliga verschwindet, dem Gegner Sieg und Punkte. Es war nichts mit dem erhofften glänzenden Abgang. Dabei wären die Mühlburger nie leichter zu schlagen gewesen, als an diesem Samstagnachmittag. Auch sie präsentierten sich nicht in gerade glänzender Form. Daß die Karlsruher Vorstädler trotzdem mit einem so klaren Resultat die Sache für sich entscheiden konnten, beweist zur Genüge, daß das Geschehen auf nicht besonderer Stufe stand. Einen wirklich interessanten Moment gab es im ganzen Spiel nicht.

Anfänglich sah es so aus, als sollten die Lindenhöfer ihr Schlußspiel gewinnen. Sie warteten mit einer Reihe recht sauberer Kombinationsangriffen aus und erzielten sich rasch einige gute Torchancen. Aber jeder Erfolg blieb aus. Der lange Dienert in der Mühlburger Verteidigung räumte gewaltig auf, Schönmaier im Tor war äußerst wachsam und das herzlich schlechte Schußvermögen der 08-Stürmer tat noch ein übriges. Unverfennbar gaben sich die Wagherrn alle Mühe, aber das Können im gegnerischen Strafraum reichte eben wieder einmal nicht aus. Unverfennbar war auch eine leichte Feldüberlegenheit der Mannheimheimer, die die ganze erste Halbzeit für sich hatten. Aber Treffer entschieden eben über Sieg und Niederlage. Und die Treffer schossen die Mühlburger. In der 28. Minute gab der bekannte Müller, „Spitzer“ einen Ball aufs Tor, den Walz unbehaltbar verwandelte.

Und kurz vor dem Halbzeitpfiff konnte R i n l den Lindenholer Torwart zum zweiten Male schlagen. So wechselte man mit 2:0 die Seiten. Auf die Pause wurde verzichtet. Und in der zweiten Halbzeit kam es wiederum so, wie man es von den Lindenhöfern nicht anders gewohnt ist. Das mangelnde Schußvermögen der 08 machte sich bemerkbar. Mehr und mehr mußten sie dem Gegner das Feld überlassen, der schließlich reißlos dominierte. Das gute und sich aufopfernd schlagende Schlusstrio der Lindenhöfer vermochte jedoch alle Erfolge des Gegners zu verhindern. Nein, nicht alle. In der neunten Minute nach Wiederantritt fiel ein drittes Tor durch M u n g e n a s t. Aber da hatte der Mühlburger reichlich Glück dabei. Sehr nicht besonders scharfer Nachschuß aus 25 Meter Entfernung, postierte zwanzig Paar Beine und landete schließlich im kalten. Paß kann man wirklich keine Schuld beimesen, da ihm ja jegliche Sicht versperrt war. Bei diesem 0:3 blieb es.

MG 08 in der Aufstellung: P a h t — Schiefer, Prose — Kottmann, Westermann, Dubronner — Eggert, Schneider, Dork, Siffing, Sunod, bei sein gewohntes Spiel. Gute Kombination, schwach vor dem gegnerischen Tor und Abbau der gesamten vorderen Reihen in der zweiten Halbzeit. Hervorstechend wie immer das Schlusstrio und Siffing, der der eigentliche Sturmführer war. Ein glatter Ausfall des Rechtsaußen. Auch Torf sehr mühsig. Mangelnde Kondition und Schußvermögen waren jedoch, wie stets, die Grundursache der Niederlage.

VfB Mühlburg hatte folgende Mannschaft zur Stelle: Schönmaier — Moser, Dienert — Patzauer, Mungenast, Gruber — Schwörer, Balz, Müller, Hinz, Romm 11. Die 08 spielte weit unter ihrer sonstigen Form und fand sich erst in der zweiten Spielhälfte einigermaßen zusammen. Müller ist auf dem Außenposten doch wirksamer als in der Mitte, wo er sich nur schwer durchsetzen konnte. Sein Halbverleiten war an und für sich gut, nur gab er die Bälle zu hoch oder mit Effei, was seinen Partnern die Ballannahme nicht gerade erleichterte. Mungenast und Moser waren merklich schwach. Daegen zeigten Patzauer und Schönmaier im Tor gute Leistungen. Der beste Mann der 08 aber war Dienert, der für die Lindenhöfer Stürmer ein fast unüberwindliches Bollwerk war. Schiedsrichter F r i e s (Baden Baden) hatte nicht seinen besten Tag. Eck.

Waldhof vor der Handball-Meisterschaft

Nichts konnte unserem Mannheimer Vertreter gelegener kommen als die Niederlage Reitsch mit 7:5 in Weinheim, wo Reitsch bei Halbzeit noch mit 4:3 führte. Andererseits bewiesen die Waldhöfer durch ein schnelles und hochstehendes Spiel, das sich von den letzten Kämpfen wesentlich unterschied, wie ernst es ihnen ist, weiter an der Spitze zu bleiben. Mit 17:4 Toren verbesserten sie ihr Torverhältnis bedeutend; mit 143:48 ist es eines der besten Deutschlands. Eine schöne Leistung vollbrachte auch 08, das die spielstarken Rupplocher Knapp mit 6:5 niederhielt, um damit fürs erste gesichert zu sein. Der zweite Rupplocher dieses Sieges ist WSK, dem dadurch der dritte Tabellenplatz zugefallen ist. Seine heutige Leistung gegen Pödnitz läßt hoffen, daß sich die Plauen wohl nicht so schnell von diesem Platz verdrängen lassen werden. Hoffungslos bleibt für Hochenheim die Lage; Weiertheim sorgte mit 8:3 Toren dafür, daß der Weg Hochenheims in die Bezirksklasse immer sicherer wird.

Verein	Tore			Pkt.	
	Sp.	gew.	un. verw.		
WB Waldhof	15	13	2	143:48	28
TK Reitsch	16	12	2	120:62	26
WSK Mannheim	14	8	3	81:62	19
TuSB Rupploch	15	9	1	123:72	19
TK 02 Weinheim	17	8	2	98:85	18
Pödnitz Mannheim	13	6	—	65:84	12
TSV Weiertheim	16	4	2	96:138	10
08 Mannheim	15	4	1	62:118	9
TS Ettlingen	14	2	2	62:138	6
TS Hochenheim	15	1	1	45:99	3

Ein Tor bei zwanzig Chancen

SC Käfer — 08 Hochenheim 1:0

Konnten die Hochenheimer im Vorspiel auf eigenem Platz zu einem Knapp 1:0-Sieg über Käfer kommen, so waren es am Sonntag die blau-weißen Sportclubler, die in Käfer den Hochenheimer Gast verdient mit 1:0 schlugen. Es war ein teilweise sehr spannend und schnell durchgeführtes Treffen, das die wenigen Zuschauer bei strahlender Sonne, aber recht hartem Seitenwind, sahen. Käfer war im großen und ganzen gefehen die technisch bessere und reifere Mannschaft. Das 1:0 drückt nicht richtig die zeitweise Überlegenheit des Platzbesizers aus, denn es gab besonders gegen Schluß Tor Gelegenheiten über Tor Gelegenheiten, die aber durch unglückliche Schüsse und auch letzten Endes durch Pech nicht ausgewertet wurden. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß die Hochenheimer Mannschaft schlecht spielte. Am Gegenteil, jeder einzelne Mann kämpfte sehr eifrig und ausdauernd, die Hintermannschaft zeigte ein gutes Stellungsspiel, nur gegen Schluß hatten die Gäste nicht mehr genug Zielvermögen, so daß die Überlegenheit der Käfer-taler zu diesem Zeitpunkt härter zutage trat.

Die Hochenheimer ließen sich durch Eppel, Rapp, Weibel, Simon, Birkenmaier, Böhm, Bechtel, Klaus, Hofmann, Orrianus und Kühnle vertreten. Ganz ausgezeichnete Leistungen bot ihr Torwart Eppel, der immer im richtigen Augenblick hartete und sehr oft durch seine Entschlossenheit die Käfer-taler Stürmer nicht richtig zum Schuß kommen ließ. Er war aber auch in der Abwehr höher und niedriger Wälle sicher. Die Verteidigung hatte von Beginn an Unterstützung durch die Außenläufer und wirkte, wie schon erwähnt, durch gutes Stellungsspiel zu gefallen. Mittelläufer Birkenmaier zeigte sehr oft die Flügelleute auf ein und war auch defensiv auf der Höhe. Vom Sturm insgesamt ist zu bemerken, daß es am Zusammenhang und auch an der Schußkraft nicht mangelte. Die Außenstürmer Fehler und Kühnle sowie der Halbbreite Orrianus sind vielleicht als die besten Leute anzuspitzen.

Käfer talt erschein mit: Jumpy, Rupp, Nibm, Fuchs und Herina. Hier war der Sturm weitaus besser als beim Gegner, was durch die Lebendigkeit der beiden Halbstürmer Maier und besonders Fuchs bedingt war. Eifriger liefste gute Aufbauarbeit, bis er sich nach einem Zusammenstoß mit einem Hochenheimer eine Ankleverletzung zuzog und in der zweiten Halbzeit merkbar zurückschaltete. Maier war vorne und hinten und unterstützte die eigene Hintermannschaft in der Übergangsperiode der Hochenheimer sehr gut. Fehler war ein guter Sturmführer, hatte aber das Pech, mindestens dreimal aus aussichtsreicher Stellung den Ball über die Latte zu knallen. Mit Vattenbüschen zeichneten sich auch die Flügelleute Fuchs und Herina aus. Mittelläufer Nibm baute sehr schön auf. Neben ihm ist Rupp als wirkungsvoller Fernstürmer zu nennen, aber auch Fuchs stand durchaus seinen Mann. Die Hintermannschaft schlug sich zufriedenstellend. Schiedsrichter Strömer, Heidelberg, hatte das Spiel gut in der Hand.

Käfer talt fand sich zu Beginn schneller und ergwanz sofort die erste Ecke, die aber verschossen wurde. Die leichte Überlegenheit des Platzbesizers glichen die Gäste durch hervorragende Technik aus, so daß auch die zweite und dritte Ecke der blau-weißen ihnen nichts einbrachte. Fehler veranlaßte die erste große Torlegenheit des Platzbesizers, aber dann war es Fuchs der nach ungefähr 15 Minuten Spielzeit auf eine Flanke des Rechtsaußen am Torwart vorbei zum 1:0 einschließen konnte. Hochenheim wurde gegen Ende der ersten Spielzeit etwas besser und war auch in der ersten Hälfte der zweiten 45 Minuten tonangebend, ohne aber zu Erfolgen kommen zu können. Daran änderten auch die sechs oder sieben Ecken, die die Gäste erzwangen nichts.

Das Hohelied der deutschen Turnerei

24. Rosengarten-Schauturnen des Turnvereins 1846

HB-Klocher



Wenn der Turnverein Mannheim von 1846 am gestrigen Sonntag, wie alljährlich, sein 24. Rosengarten-Schauturnen beugte, so war das nicht nur ein überragendes Zeugnis von Arbeit und Leistung, das der Verein in voll auf berechtigtem Stolz vor der Öffentlichkeit ablegen wollte, nein, dieses Schauturnen wollte mehr: über den Verein hinaus war es eine größere Gemeinschaft, nämlich die Deutsche Turnerschaft, die um den deutschen Volksgenossen ward, die hier etwas von ihrem Geiste verspüren ließ, der den ganzen Menschen fordert, um ihn mit seinen gesunden körperlichen und geistlichen Kräften an den Altar des Vaterlandes zu stellen. Und sein Ruf hatte Gehör gefunden; lange vor der angelegten Stunde war der Ribelungsaal bis auf den letzten Platz besetzt.

„Wir sind der Großstadt wogendes Meer. Wir sind des Welttags schaffendes Heer. — Wir sind das Volkvolk, wir tragen die Kraft. Wir führen mutig der Schippe Schaft. — Wir sind nicht Knechte, wir schaffen frei!“

Mit diesen Worten stellte Turner Hille in meisterhaftem Vortrag den deutschen Turner vor. Sein Freiheitsideal leuchtete uns wider im Lied Arndts, das von der Turnerkapelle vorgetragen wurde: „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“, auch die Sängerriege unter Musikdirektor Wilhelm Sieder brachte ein Lied zu Gehör: „Steh fest, du deutscher Eichenwald“. — Und wieder wird es um uns: In Freiheit und Treue, zu Schönheit und Kraft, so lehrte uns die Deutsche Turnerschaft. Und nun hebt die gewaltige Symphonie des Körpers an, Trommeln und Pfeifen des Spielmannsrufes rufen: Turner, auf zum Strette! Wir

sehen frohe Jugend beim Spiel. Schülerinnen rennen und hüpfen, werfen Keulen um und bauen sie wieder auf, sind so eifrig bei ihrem Spiel und wissen wohl selbst nicht recht, daß sie damit schon geturnt haben. Und nun öffnen sich die oberen Türen und munteres Purzelvolk der Schulerabteilungen sprudelt wie ein Quell aus die Bühne hinunter, der beinahe jenes arme kleine Mädchen mitgerissen hätte, das vergeblich aus diesem Strudel einen Ausweg suchte. Wir ergötzen uns an den drolligen kleinen Tulpaschen, denen manchmal wohl ein Purzelbaum um die Ecke herumgerät, wir jollen aber auch Beifall, wenn diese wagemutigen Kerle uns hochrollen über fünf Mann, freien Lieberschlag und Salto vormachen. Nicht minder lobenswert sind die Jugendturner mit ihren Sprüngen vom federnden Brett. Mut, Gewandtheit und Kraft zeigen sich hier in luttiger Verküpfung. Und demgegenüber wieder Rhythmus, Schwung und Tanz bei den Keulenpielen der Jugendturnerinnen. Mädchenhafte Anmut spricht uns aus ihren Bewegungen an. In verschiedenen Schwierigkeitsstufen erfreuen uns Turner durch ihr Gemeinschaftsturnen am Barren. Aber nicht nur die Jugend mit ihren übersprudelnden Kräften hat das Recht auf Turnen, auch die Frau muß ihren Körper pflegen und in ihrer Gesundheit die Grundlage eines starken und kräftigsten deutschen Volkes sein. So turnte auch die Frauenabteilung und zeigte Übungen der Spannung und Entlockerung des Körpers. Auch die Männer führten in straffem Rhythmus Keulenübungen vor. Ein neuer Sprecher wendet sich an uns, die Symphonie der Arbeit: „Vast und frisch und froh bekennen, daß wir die Frommen und Freien und nennen

Rüdel gemeinsam mit lautem Begeistern. Wie deutsche Turner die Arbeit meistern — Schön ist die Arbeit, — schön ist das Spiel, schön deutscher Turnerschaft Lebensstil.“

Treue und Frohsinn bei der Gymnastik entwickeln die Turnerinnen, wie feste Reiter scheinen sie bei den Klängen des schneidigen Rhythmus zu galoppieren. Allgemeine Körperschule zeigen die Volksturner in ihren schmalen roten Trikots und weißen Hosen unter der Leitung ihres Trainers Walter Rebb. Bege zu Gewandtheit, Ausdauer und Manneskraft in Schwung, Zug und Sprung zeigen uns die Turner in ihren Freiübungen. Und endlich erleben uns zuletzt das malerische Bild der Turnerinnen, die in ihren langen weißen Gewändern unter losgelöster Gutspannung in wogendem Balzerhythmus über den Boden zu schweben scheinen.

Ein letzter Aufmarsch vereint noch einmal alle Turner und Turnerinnen zu einem imposanten Schlußbild, zu einem gewaltigen Symbol eines hohen Ideals für Kraft und Schönheit, zu einem begeisterten Bekenntnis zum Volk und zur deutschen Nation:

„Treu unserem Volke — Treu deutscher Kraft — Treu unserer Deutschen Turnerschaft.“

Die Gesamtleitung des Schauturnens lag in den Händen von Oberturnwart Karl Wdelmann. Für die männlichen Abteilungen gab die Anerkennung vor allem Karl Müller, weiterhin Karl Groß und Walter Rebb; mit Stolz kann Frau Liesel Storz auf die lobenswerten Leistungen ihrer weiblichen Abteilungen schauen, und endlich verdient noch Erwähnung Fr. Eise Eiler, die am Klavier begleitete.

Amicitia Biernheim ist Meister

Germania Friedrichsfeld — Amicitia Biernheim 2:2

Über 1000 Zuschauer werden es wohl gewesen sein, die sich zu dem für beide Mannschaften bedeutungsvollen Großkampf auf dem Platz der Germania Friedrichsfeld einfinden hatten. Man erlebte auch tatsächlich ein großes Spiel, das sich ereignisreicherweise auch im Rahmen des sportlich Erlaubten bewerte. Die Friedrichsfelder Germanen, die obwohl sie nur noch geringe Chancen auf den Meistertitel hatten, ein ausgezeichnetes Spiel an den Tag legten, sind nunmehr nach dem heutigen recht unglücklichen Unentschieden gegen Biernheim endgültig ihrer letzten Hoffnungen beraubt worden. Sie kämpften recht unglücklich deshalb, weil sie über große Strecken des Spiels hinweg mit einer besseren Leistung aufwarteten, als die Biernheimer, die sich diesmal auf dem sandigen Boden kaum zurechtfinden konnten und mit dem erregenden Punkt sehr zufrieden sein können.

Wie gesagt, wartete Friedrichsfeld mit einer großen Leistung auf. Sehr gut arbeitete die gesamte Hintermannschaft. Die Väterreihe, in der der Mittelläufer Schmidt seinem Gegenüber vieles voraushatte, verrichtete saubere Abwehr und Aufbauarbeit. Der Sturm hatte in Marx und Fehler zwei prachtvoll aufbauende Verbinder. Der Mittelläufer Hoffmann konnte jedoch nichts vollwertig erzielen. Von den Außenstürmern war Graf der schnellere und gefährlichere. Die Biernheimer hatten diesmal einen schlechten Tag. Sie waren gegen die letzten Spielzeit kaum wieder zu erkennen. Sie mochten auf dem aufgewühlten Sandboden fast über das ganze Spiel hinweg einen müden Eindruck. Lediglich die Verteidigung und die beiden Außenstürmer Fetsch und Martin arbeiteten „mühsam“, während Mittelläufer M... diesmal großer Verfolger war. Der Sturm spielte sehr verfahren. Selten sah man geschlossener Anstöße

Vom Kniffel weg wartet Friedrichsfeld mit dem Wind spielend mit einer Reihe stotter Angriffe auf. Bereits 3 Minuten nach Spielbeginn bricht es abertausend 1:0 für Friedrichsfeld. Biernheims Mittelläufer M... bringt den Ball nicht weg. Fehler erlaubt die Situation und schießt mit scharfem Schuß über Krug hinweg ein. Gleich darauf verdrängt Heibla in aussichtsreicher Schußstellung eine gute Ausgleichschance. Dann bleibt eine Riesenschance auf 2:0 zu erlösen, unangegreift. Marx brachte es fertig, völlig freischußend und unbedrängt fünf Meter vor dem Tor den Ball über das Gebälke zu legen. Bis gegen Ende der ersten Halbzeit hat Friedrichsfeld mehr vom Spiel. Die Biernheimer vermögen mit ihnen verein-

zelter Vorhänden die ausgezeichnete aufgelegte Hintermannschaft der Friedrichsfelder nicht zu überwinden.

Der nach dem Wechsel nun mit Rückwind spielenden Amicitia Biernheim gelang es, die Tabellenführung zu leben glaudie, wurde unangenehm enttäuscht. Weiterhin steht man die weit aus Knackeren und eifrigeren Friedrichsfelder gut im Zug. Es dauert nicht lange, bis Biernheim mit 0:2 im Hintertreffen liegt. Eine feine Vorlage von Marx kommt zu dem allerdings in Abseitsstellung befindlichen N... dessen Schuß war von Krug abgewehrt wird, aber im Nachschuß von Graf keinen Weg ins Netz findet. Erst als die Biernheimer ein Tor durchhaken können, wird es besser. Aber nur durch einen glücklichen Umstand brachten sie es zu einem glücklichen Unentschieden.

Das Spiel hatte in Ködler, Sandhausen, im großen und ganzen einen fortwährenden Verlauf.

Sandhofen aus dem Felde geschlagen

Olympia Neulussheim — SpBgg Sandhofen 1:0

Trotzdem Sandhofen die bessere Partie lieferte, konnte Neulussheim durch übergroßen Eifer das Spiel mit dem Knappsten aller Resultate gewinnen. Berücksichtigen muß man allerdings noch, daß Sandhofen zwei Tore erzielt hatte, die jedoch von dem Schiedsrichter Zelljam (Heidelberg) nicht gegeben wurden.

Sandhofen muß gegen den scharfen Wind spielen, hat jedoch in der ersten Halbzeit bedeutend mehr vom Spiel als Neulussheim. Wehe, welcher Adler, den gefährlichen Rechtsaußen, in Schwach hielt, gefiel am besten, während der Mittelläufer Zerbattus sowie Müller, welcher noch an seiner Verletzung laboriert, absielen. Die gesamte Hintermannschaft von Sandhofen war gut auf der Höhe, gegen das eine Tor war sie machtlos, während der Sturm von Sandhofen jegliches Zusammenspiel vermissen sich und zu unproduktiv vor dem Tor

war. Bei Neulussheim erfolgte viel der Eifer. Die rechte Seite war, wie erwähnt, kaltgestellt, während der Ersatzlinksaußen von Neulussheim, ja sogar Fuchs, die unmöglichsten Sachen verschieben. Jahrs als Mittelläufer war der allfällige Torhüter seines Vereins. Die Abwehr von Neulussheim war sehr stabil und befreite immer mit weiten Abschlägen.

Das einzige Tor fiel in der 40. Minute. Es ist Jahrs, der mit unhaltbarem Schuß das Torerzielte. Auch Sandhofen hat wiederholt Gelegenheit auszugleichen, jedoch durch das unproduktive Stürmerpiel werden alle angehenden Torchancen vermasselt. In der zweiten Hälfte ist Neulussheim trotz Gegenwind wieder im Zug, und drängt Sandhofen minutenlang in seine Hälfte. Aber auch Wittmann ist nicht mehr zu schlagen. Sandhofen ist damit jegliche Aussicht auf die Meisterschaft genommen.

Amicitia
Germ. Fri
SpBgg
Klem. M
WZuM
08 Hochen
Cl. Neul
08 Käfer
Pödnitz
TuSB M
08 Sedent
SpBgg C

Fe
Dah der
entschied
mand geg
kräftigen
auch niem
Erfahrung
mit 2:2 z
müß den
jollen, der
rung, die
konnten.
dem Win
Gastgeber
erzielen.
auf und
auf 2:1
läßt dann
Dah er ad
aufritt, i
heimer, d
feinodweg
periode w
bern abel
sen erwid
auf beiden
beim 2:2
Das an
nahm ein
einen gute

Alma

Der Au
Mannschaf
der Kamp
schönen P
binationen
schaffen, d
Roment in
mit große
Mannschaf
den Füg
läufe gefal
Von M
Sieg. Das
schafte.
sich zum
auf Einfl
neben Sch
man Hart
In der
beunfähig
offen zu
das einzi
nach tonn
zielt wer
Dieselbe
man sab
Mittelläu
ger Minut
Weber dar
sein Schu
gelenkt w
richter h
ter Verteil
ließ mit d
nuten Sp
ergebnis
delberg) l

SB S

Das Sp
Schweh
rung des
beutung
ausgetrag
wurde du
Gäste in
führt. Im
wegen Sch
wiegen we
den, das
waren, un
einfließen.
Bei Sch
des Sturm
Schußläu
werden 15
Bei Sa
geldbrüde
nur setzen
Zäuserreit

SB S

Das Sp
Schweh
rung des
beutung
ausgetrag
wurde du
Gäste in
führt. Im
wegen Sch
wiegen we
den, das
waren, un
einfließen.
Bei Sch
des Sturm
Schußläu
werden 15
Bei Sa
geldbrüde
nur setzen
Zäuserreit

Das Sp
Schweh
rung des
beutung
ausgetrag
wurde du
Gäste in
führt. Im
wegen Sch
wiegen we
den, das
waren, un
einfließen.
Bei Sch
des Sturm
Schußläu
werden 15
Bei Sa
geldbrüde
nur setzen
Zäuserreit

Das Sp
Schweh
rung des
beutung
ausgetrag
wurde du
Gäste in
führt. Im
wegen Sch
wiegen we
den, das
waren, un
einfließen.
Bei Sch
des Sturm
Schußläu
werden 15
Bei Sa
geldbrüde
nur setzen
Zäuserreit

Unterbaden / West

Der Stand der Tabelle:

Table with 4 columns: Team, Sp. (Games), Gew. (Wins), Ver. (Losses), Tore (Goals), Pkt. (Points). Lists teams like Amicitia, Germ. Friedrichsfeld, SpBgg Sandhausen, etc.

Feudenheim - Altrip 2:2

Das der Platzbesitzer dieses Punktspiel unentschieden beendigen würde, hat wohl niemand geglaubt. Allerdings kann er einen zureichenden Grund ins Feld führen...

Memannia Ivesheim - Oberhausen 6:1

Der Ausgang des Spieles war für beide Mannschaften nicht von Bedeutung und hatte der Kampf deshalb auch den Charakter eines schönen Privatspieles. Man sah schöne Kombinationen, aufgebaut von den Hintermannschaften...

SB Schwehingen - SB Sandhausen 5:2

Das Spiel, das die letzte Heimspielserie der Schwehinger einleitete und für deren Verbesserung des Tabellenplatzes von wesentlicher Bedeutung war, wurde vor circa 800 Zuschauern ausgetragen...

Unterbaden-Ost

Der Stand der Tabelle:

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Ver., Tore, Pkt. Lists teams like FC Altripheim, FC Weinheim, Union Heidelberg, etc.

Es ging hart auf hart

Phönix - Seddenheim 2:0 (1:0)

Die Zuschauerzahl gab für dieses für beide Gegner durchaus wichtige Spiel bestimmt nicht den äußeren Rahmen ab. Kaum 500 Zuschauer waren Zeuge eines Kampfes, der von beiden Seiten groß begann, aber schließlich doch nur von Phönix groß zu Ende geführt wurde...

Mit überraschend schnellen Angriffen versuchten die Gäste sich gleich zu Beginn durchzusetzen. Gestützt auf ihre guten Außenstürmer, kommen sie stets in gefährliche Tord Nähe...

und auch die Verteidigung war besser als beim Gegner.

Die erste Viertelstunde lag Sandhausen mehr im Angriff, ohne sich bei der Schwächung der Hintermannschaft durchsetzen zu können. Eine lange Pflanzvorlage an den Schwehinger Rechtsaußen Haas wurde von diesem exakt zur Mitte gegeben...

Nach der Pause lag zunächst Schwehingen stark im Angriff. Aber erst ein Handballspieler durch Schneider verhalf zum 3:1 und bald darauf erzielte derselbe Spieler das vierte Tor. Immer noch lag Schwehingen im Angriff...

FC Eppelheim - Spielo. Pfanzstadt 1:1

Die Eppelheimer hatten eine 4:0-Niederlage vom Vortage gutzumachen und drachen hier für die besten Empfindungen mit. Sie sind bestmöglich die einzigen Besieger Weimels und ihren letzten aufsehenerregenden Erfolg brachten sie vor drei Wochen in Hebelberg fertig...

Ausklang in der Kreisklasse I

- Gartenstadt - Neckarhausen 0:5
Ballstadt - Lobenburg 4:2
Neckarau - Postsportheim 6:0

Rummel hat auch die Kreisklasse I ihren endlichen Abschluss gefunden. Mit recht beachtlichen Ergebnissen beendeten die legendären Mannschaften den Kampf um die Punkte. Erstreckt ist dabei, daß der Abschluß der oft erbittert und nicht selten die sportlichen Grenzen verlassenden durchgeführten Punktspiele wenigstens am letzten Tage anhängigen Sport brachten...

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Ver., Tore, Pkt. Lists teams like Fort. Heddesheim, Fortuna Ebingen, FC Leutershausen, etc.

tenen Langschuß von Greiner passieren lassen. Dieser 1:0-Vorsprung der Gastgeber scheint die Gäste sehr nervös zu machen. Die sportliche Anstandsregel findet keine große Beachtung mehr. Der Schiedsrichter zeigt eine zu große Nachsicht. Mit Verwarnungen ist er dagegen sehr freigebig. Phönix ist technisch klar überlegen. Der Seddenheimer Sturm zeigt nicht mehr die vorher geübene Sicherheit. Mit 1:0 für Phönix geht es in die Pause.

Zu Beginn der zweiten Hälfte ermahnt der Schiedsrichter beide Mannschaften zu fairerem Spiel. Der Erfolg war gleich Null. Mit derselben Energie, mit der Phönix seinen Vorsprung verteidigt, erstreben die Gäste den Ausgleich. Der Halbrechte Krupp von Seddenheim wird wegen wiederholten Fouls herausgestellt. Phönix bleibt noch wie vor im Angriff. Ein zweites Tor wird wegen Abseits nicht gegeben. Dennoch kann Phönix kurz vor Schluß noch zu einem zweiten Tor kommen, als Sutter im Anschluß an eine Ecke aus dem Sebränge heraus unhaltbar einschöß. Die Gegenangriffe der Gäste hatten nicht mehr die Kraft wie zu Beginn des Spieles, weshalb sie sich bald nach dem zweiten Tor in ihr Schicksal ergaben. Phönix scheint sich mit diesem durchaus verdienten Sieg auch der Sorgen um den Verbleib in der Bezirksklasse entledigt zu haben.

einschritt. Auch fand er sich mit den Abseitenscheidungen nicht immer zurecht. Das Publikum nahm an den Ereignissen „lebhaften“ Anteil.

Torgelegenheiten waren beiderseits viele gegeben. Beide Parteien hätten den Sieg an sich reißen können. Pfanzstadt errang überaus die Führung und noch vor der Pause kam Eppelheim durch keinen Rechtsaußen zum Ausgleich. Anschließend waren beide Mannschaften abwechselnd im Angriff. Dabei spielte Eppelheim eine leichte Überlegenheit heraus. Eppelheim kam aber nicht zum Erfolg, denn der Gegner verteidigte sich. Die Einbeimischen hatten eine große Chance, sich den Sieg sicherzustellen. Aber ein ungehobener Elfmeter wurde vom Eppelheimer Reich neben die Pfosten geleitet. Die Gäste erzielten kurz darauf bei einem Gegenangriff ein Abseitstor, das jedoch nicht anerkannt wurde. Im großen und ganzen war das Spiel ziemlich verbissen. Besondere Leistungen wurden nicht gezeigt.

FC Eichelbronn - FC Weinheim 0:0 abgebrochen!

Auf dem Sportplatz war eine verhältnismäßig zahlreiche Zuschauerzahl anwesend, die den ersten Sieg ihrer Mannschaft vor dem Abgang aus der Bezirksklasse sehen wollte. Ob das allerdings gegen den Tabellenzweiten aus Weinheim möglich gewesen wäre, läßt sich allerdings nicht sagen. Jedenfalls hat Weinheim mit voller Kampfkraft losgelegt und auch Eichelbronn mehrere gefährliche Angriffe eingeleitet. Die Pfanzstadter fühlte sich verabschiedlich durch den Schiedsrichter benachteiligt, so daß mehrfach reklamiert wurde gegen seine Entscheidungen. Als der Spielleiter drei Minuten vor Halbzeit den Torwart von Eichelbronn herausstellen wollte, da er einen Weinheimer Stürmer bei einem Angriff unfair angegangen hatte, drang ein Spieler des Pfanzstadter Vereins auf den Schiedsrichter ein und ließ sich zu Täuschlichkeiten hinreißen. Ueber die weiteren Vorgänge wollen wir schweigen. Nach dem erfolgten Spielabbruch hat die Behörde das Wort.

Gruppe West

Table with 4 columns: Team, Sp., Gew., Ver., Tore, Pkt. Lists teams like FC Rheinau, SpBgg 07, FC Brühl, etc.

Handball

FC Ostersheim - FC Schwehingen 9:7

In einem wenig interessanten Spiel bezwang der Tabellenzweite den FC Schwehingen. Die Ostersheimer Mannschaft war nicht recht in Fahrt und nur manchmal sah man in feinen Kombinationszügen, was für ein Können in dieser Mannschaft steht. Aber vor dem Tore waren die Stürmer viel zu hilflos und nicht durchschlagskräftig genug. Auch die Hintermannschaft hat beträchtlich nachgelassen und ist nicht mehr das Bollwerk, wie zu Beginn der Runde. Schwehingen ging zu Beginn des Spieles zweimal in Führung, aber schließlich gelang es den

Ostersheimern doch, eine 3:2-Halbzeitsführung herauszubolen. Nach der Pause kommt Schwehingen nochmal zweimal zum Ausgleich, dann aber zog die FC Ostersheim mit 3 Toren Vorsprung davon, um am Ende mit 9:7 im Vorteil zu sein. Die 2. Mannschaft siegte sicher mit 11:3 Toren.

Die Spiele in den anderen Gauen

Südwest

Phönix Ludwigshafen endgültig Meister

Phönix Ludwigshafen - Saar 05 Saarbrücken 4:0
Der Phönix gewann sein letztes Spiel und stellte damit auch die Meisterschaft endgültig sicher. Es wurde von beiden Mannschaften ein recht harter Kampf vorgeführt, der von Weidner (Frankfurt) sehr gut geleitet wurde. Die Pfanzstadter gingen bereits nach zwei Minuten Spielzeit durch ihren ausgezeichneten Linksaußen Sutter in Führung. Phönix überdiente nach diesem Treffer das Spiel vollkommen, kam aber erst in der 18. Minute durch den Rechtsaußen Reumüller II. der eine schöne Kombination der Phönix-Mittlerreihe abspielte, zum zweiten Tor. Die Gäste wehrten sich heroisch, besonders die Hintermannschaft und auch die Außenreihe konnten zahlreiche Angriffe des Gegners abwehren. Zwei Minuten vor der Halbzeit waren die Einbeimischen durch den Halbrechten Müller aber dennoch ein drittes Mal erfolgreich.

Nach dem Wechsel wurde der Kampf noch lebhafter. Die Gäste spielten sehr etwas besser und konnten das Spiel auch zeitweise aufgeschaukeln gestalten. Die schwache Leistung der Saarstürmer ließ die Gäste jedoch zu keinem Erfolg kommen, zudem zeigte sich die Phönix-Hintermannschaft aus jeder Situation gewachsen. Nach kurzer Zeit hatte aber der Phönix das Feld wieder vollkommen in der Hand und distanzierte den Kampf, wie er wollte. Wäre in dieser Zeit die linke Seite (Hörnie-Sutter) besser bedient worden, das Ergebnis wäre bestimmt höher ausgefallen, so aber reichte es nur noch in der 21. Minute durch den Mittelfürmer Deegen zu einem vierten Treffer. Bei den Gästen legten Hintermannschaft und Außenreihe gute Leistungen. Der Phönix war in allen Reihen auf, die rechte Seite bedeutend besser als sonst. Bei den Gästen fehlte allerdings Jettner. 2000 Zuschauer.

Borussia Neunkirchen - Kickers Offenbach 2:1

Die beiden Mannschaften lieferten sich einen darten Kampf, der erst in der letzten Viertelstunde entschieden wurde. In der ersten Hälfte zeigten beide Mannschaften keine überlegenden Leistungen. Die Gäste konnten diesmal nicht so recht gefassen. Sie spielten zudem etwas hart, besonders der rechte Verteidiger sowie der rechte Flügel. Kurz vor der Halbzeit erzielten die Gäste durch Windemann auf Vorlage Grebes den Führungstreffer. Nach der Pause drehten die Einbeimischen stark auf und übernahmen das Kommando. Sie erzielten eine Ecke auf Ecke, aber kein Tor. Nach der 17. Ecke glückte schließlich nach 15 Minuten vor Schluß der längst fällige Ausgleich und kurz darauf kam Borussia durch den gleichen Spieler auch zum Siegestreffer. Vor 2000 Zuschauern leitete Dr. Storch (Ludwigshafen) einwandfrei.

Bayern

1. FC Nürnberg - FC Nürnberg 7:2 (1:2)

Ein wahres Schlingensiefel gab es in diesem Pokalspiel, dem 2000 Zuschauer beiwohnten. In der ersten Hälfte mußten sich die Pfanzstadter sehr anstrengen, um das vorgelegte Tempo durchhalten zu können. In der zweiten Hälfte kam dann der völlige Zusammenbruch der FC-N-Mannschaft, jedoch der Club 45 Minuten lang nur in der Hälfte der Hälfte spielte. Die wenigen Gegenangriffe der FC-Ner wurden schon auf der Mittellinie abgehackt. Der Sturm der Gäste konnte in dieser Zeit überhaupt keinen Ball halten, die Außenreihe und Verteidigung waren dementsprechend überfordert. Dies mußte der Club natürlich aus und innerhalb elf Minuten fielen denn auch fünf Treffer.

Bayern München - 1860 München 2:1

Diesem Kampf um den zweiten Platz der Gruppe Bayern wohnten über 2000 Zuschauer bei, die ein sehr gutes Spiel sahen, das mit dem verdienten Sieg der Bayern endete. Während die Bayern in härtester Formation angetreten waren, erschienen die „Adven“ mit verjüngter Mannschaft. Schuler spielte zudem noch auf links Halbläufer, Viehl als Mittelfürmer und Wey als Mittelstürmer, die Mannschaft war also völlig umgestellt. Aber nach der Pause stellten die 1860er wieder um. Viehl spielte wieder in der Tordungsmittellinie. Das bessere Spiel der Bayern-Läuferreihe, vor allem aber das gute Spiel der Bayern-Stürmer, entschieden das Spiel. Gegen die 1860er nur eine gute Hintermannschaft, während die Stürmerreihe völlig ausfiel.

Württemberg

Stuttgarter Kickers - VfB Stuttgart 1:6

Etwa 12000 Zuschauer hatten sich auf der Kickers-Hintermannschaft eingefunden, um Zeugen dieser um die Meisterschaft so wichtigen Begegnung der beiden Stuttgarter Großvereine zu sein. In der ersten Spielhälfte blieben die Kampfhandlungen ziemlich nervös, dagegen wurde dann in der zweiten Halbzeit um so härter gekämpft, wobei sich besonders die Spieler der Kickers hervortaten. Der VfB war in den ersten zehn Minuten härter im Angriff, ohne zu Erfolgen zu kommen, allmählich lockten aber auch die Kickers-Tore und lagen dann wesentlich mehr vor dem VfB-Tor, wo sich vor allem die Verteidigung sehr schlecht tat. Die Gäste kamen einfach aus der Bedrängung nicht heraus. In der 20. Minute gelang den Kickers durch den Stürmer Müller der erste Treffer. Wenige Minuten vor dem Wechsel verlor der VfB seinen Verteidiger Weidner durch Verletzung. Nach der Pause ging der VfB sofort zu förmlichen Angriffen über, das Defensivschema der Kickers lockerte sich allmählich auf und so kam Müller innerhalb mehr zur Geltung. Schon nach fünf Minuten Spielzeit blieb es durch Müller 1:1. Wenige Minuten später schloß Müller zu und das 1:2. In der 70. Minute erzielte Lehmann auf 1:3. 7 Minuten später schloß derselbe Spieler den vierten Treffer. Bereits eine Minute danach verwandelte Lehmann einen Elfmeter zum 1:5 und eine Minute vor Schluß schloß Müller zu das Ergebnis auf 1:6. Schiedsrichter Müller (Ludwigshafen) leitete zurecht peinlich genau, ließ aber dann merklich nach.

Dr. Bauwens leitet auch Schweiz-Irland

Der deutsche Schiedsrichter Dr. Peco Bauwens, der den Länderkampf Schweiz - Tschechoslowakei in Prag leitete wird, hat sich bereit erklärt, auch das Treffen Schweiz - Irland am 5. Mai in Basel zu pfeifen. Der Kampf Schweiz gegen Ungarn am 14. April wird von dem Engländer Lewington geschiedsrichtert.

Begeistern, meistern... ist das Spiel, lebensfüllig...
Mannschaft...
noch einmal...
et aufgelegte...
mit Rückwind...
aufgelegte...
nicht zu...
mit Rückwind...
des Ta...
unange...
man die we...
riedrichsfelder...
bis Bier...
Eine feine...
aber...
ein Tor auf...
durch...
einem glück...
Sandhausen...
reften Leiter...
W.



Der für die beste Jahresleistung im Segelflug vom bereinigten Reichspräsidenten gestiftete Hindenburgpreis ist für das Jahr 1934 dem Dr. Hanfftaengl zuerkannt worden.

Ein Telegramm Dr. Hanfftaengls an den Boger Steve Hamas

Der Herr, 11. März. (Hb-Funk.) Der Leiter des Auslandsamtes der NSDAP, Dr. Hanfftaengl, hat an den im Vorjahr mit Max Schmelting am Sonntag ehrenvoll unterlegenen amerikanischen Boger Steve Hamas folgendes Telegramm geschickt:

M. Camphausen 50 Jahre

Heute begeht der Vereinsführer des Mannheimer Rudervereins Amicitia, Max Camphausen, seinen 50. Geburtstag. Seit 1905 dem Verein angehörend, hat der Jubilar, ein gebürtiger Mühlheimer, gewichtigen Anteil an der Auswärtsentwicklung der „Amicitia“.

Das Spiel mit dem Tode

Einzelheiten von Campbells Weltrekordfahrt. Nach wochenlangem Warten und immer wieder neuen Versuchen ist es dem Engländer Malcolm Campbell doch noch gelang, seinen eierernen absoluten Schnellfahr-Rekord für Automobile auf 445,593 km/h zu bringen.

Eine Tischtennis-Weltreue

Der Kapitän des ungarischen Tischtennisverbandes hat eine Weltreue aufgestellt, die bei den Männern von Barina (Ungarn) vor Szabados (Ungarn), Ehrlich (Polen), Belal (Ungarn) und Hamar (Tschechei) und bei den Frauen von Kretinova (Tschechei) vor Kretinova (Tschechei) und Gal (Ungarn) angeführt wird.

VfR im Endkampf um die badische Bogmeisterschaft

Bogklub Singen überlegen mit 12:4 Punkten geschlagen

Mannheims traditionsreiche Kampfstätte, das Kolpinghaus, sah etwa 600 Zuschauer um den Ring versammelt, als nach kurzer Begrüßung des Abteilungsleiters des Gastgebers, Berle, zu den Kämpfen gestartet wurde.

Die VfR-Staffel, die wider Erwarten das Bantam- und Federgewicht nicht besetzt hatte, kam schon auf der Baage zu vier kampflosen Punkten, da auch Singen im Fliegen- und Halblichtgewicht einen Gegner nicht stellen konnte.

Recht ansprechende Leistungen sah man in den eingeleiteten Rahmentämpfen, wobei die beiden Jugendtreffen neben dem Mittelgewichtskampf sehr zu gefallen wuchsen.

Durch diesen Mannschaftsieg hat sich der VfR fürs Finale gegen den Bortundensteiger VfR Freiburg qualifiziert. Während die Mannheimer Staffel am 30. März in Freiburg den Vorkampf bestreitet, wird die Entscheidung um die badische Meisterschaft am 13. April in Mannheim beim Rückkampf fallen.

Als Ringrichter amtierte Hauser, Ludwigsbafen, der einen ganz schwarzen Tag hatte und oft den Unwillen der Zuschauer hervorrief.

Die Kämpfe

Zur Eröffnung des Abends standen sich im Jugendfliegengewicht Geißler-VfR und Stätter-VfR gegenüber. Der körperlich härtere Stätter gewann gegen den technisch weitaus besseren und tapferen VfRler durch seine Härte knapp nach Punkten.

Im ersten Mannschaftskampf, dem Fliegengewicht, stellte Singen keinen Vertreter, so daß der VfR durch Gruber kampflos zu den Punkten und zur 2:0-Führung kommt.

Auch im Federgewicht wurden die Punkte schon auf der Baage durch Nichtantreten eines VfR-Vertreters vergeben. Dietrich-Singen bringt seinem Verein die letzten Punkte und eine 4:2-Führung.

Den ersten Meisterschafts-Fight gab es dann endlich im Leichtgewicht. Hoffmann-

VfR startete erstmals in dieser Klasse gegen Schmid R., Singen. In dem über die ganze Distanz geführten, äußerst harten, aber nicht immer präzisen Schlagwechsel legte der Mannheimer ab der zweiten Runde klar in Führung.

Der Einlagekampf gegen Mühlum-VfR Mannheim bringt ein vorzeitiges Ende. Nach flottem und unerhört hartem Schlagaustausch kommt Dietrich gegen Kundenende im Rahmkampf klar durch, drängt den Partner an die Zeitwand, wobei Mühlum aus dem Ring fällt und bis zum „Aus“ nicht mehr auf dem Podium erscheinen kann.

Im Bantamgewicht trafen zwei alte Rivalen aufeinander. Gaumeister Köhler hatte den Zweiten der Meisterschaft, Schmid, E., Singen, als Partner, der aber gegen die derzeitige ausgezeichnete Form des VfR-Mannes nur in der ersten Runde ein voll ebenbürtiger Partner war.

Zur Überraschung erscheint Haber-VfR im Mittelgewicht gegen den Singener Erlapmann Eiberger. Raum, daß der Kampf begonnen geht der Gast auf lange Linke bis drei und auf Kopfhaken bis sechs parierte. Eiberger steht gegen den Meister auf verlorenem Posten und wird auf rechten Magenconten hin für die Zeit horizontal gelegt. Stand: 8:4 für VfR.

Im Halbfliegengewicht kommt Laver-VfR erneut durch Nichtstellung eines Partners kampflos zu den Punkten, was dem VfR die 10:4-Führung einbringt.

Im nationalen Kampf zeigte dann Kieffer-Siegfried Ludwigsbafen eine feine, technisch und taktisch ausgezeichnete Leistung. Obwohl Laver wiederum stark verbessert kämpfte, kam er um die knappe Punktniederlage, die aber nur durch zwei Verwarnungen wegen ständigen Haltens zustande kam, nicht herum.

Das Abklopptreffen im Schwergewicht sah den jungen Kreller-VfR wiederum als besten Kämpfer des Abends. Semen bedeutend schwereren Gegner, Schmid H., Singen, ignorierte er durch prachtvolle Counterarbeit, durchdrachtes Abdücken der gefährlichen Schwingen und nicht zuletzt durch sein technisch überlegenes Können.

In der Abklopprunde stand nur noch ein Mann im Ring, Keller. Er diktierte den ungleichen Kampf nach Belieben und erteilte Schmid eine gehörige Vorlektion. Endergebnis: 12:4 für den VfR Mannheim.

Radfahrer kämpfen für das Winterhilfswerk

Deutschlands Sportler haben schon wiederholt bewiesen, daß sie gewillt sind, ihren Ehrgeiz und ihr Können in den Dienst der Winterhilfe zu stellen und im Laufe der Monate sind nacheinander die verschiedenen Sportarten für den Kampf gegen die Not der Armen im Volke eingetreten.

Da es sich bei dem Rennen nicht allein um eine reine Wettfahrt handelte, sondern auch um die Geschicklichkeit der einzelnen Fahrer große Ansprüche gestellt wurden, war ein neues lebendiges Moment in den Vordergrund gedrängt worden.

Das Quersfeldeintreffen führte von der Phönixbahn zunächst über einen Sandbuckel zur Hochstraße, bis zum Hofier-Spital und dann durch eine große Sandgrube, die ein Fahren vollkommen unmöglich machte,

durch den Herzogenriedpark wieder zum Platz, wo Erdwälle, Gräben und Einsparung der Bahn zu überwinden waren. Bei der Jugend, die die Strecke einmal zu durchfahren hatte, siegte Char in 11:20 Minuten, während der Sieger der Hiltzerjugend sogar nur 10:20 Minuten brauchte. Dreizehn Fahrer stellten sich im Hauptlauf, die die Strecke fünf Mal zu bewältigen hatten.

einige Bahnrennen

Statt. Das Jugendfahren holte sich Reinhard gegen Jint und Char, während in einem Vorkampfabfahren die Malleute-Köhler, Berner und Grässer in dieser Reihenfolge die ersten Plätze belegten. Ein Stundenmannschaftsrennen bildete den Abschluß der überraschend interessanten Veranstaltung.

Britischer Fußball

Arsenal—Sunderland 0:0

Am Samstag endeten von den elf Meisterschaftskämpfen der ersten englischen Liga nicht weniger als sieben unentschieden, nur vier von den 22 erstklassigen Mannschaften konnten siegreich vom Platz gehen.

chester City, ebenso wie Everton eine Mannschaft der Spitzengruppe, schlug Aston Villa im torreichsten Treffen des Tages mit 4:1 und Leeds United war mit 3:1 über Grimsby Town erfolgreich. Das Londoner Treffen der beiden Tabellenführer Arsenal und Sunderland endete vor mehr als 60 000 Zuschauern torlos. Die Londoner, die damit ihren

knappen Vorsprung behaupteten, haben sich also nicht für die Feinerzeit in Sunderland erlittene 1:2-Niederlage beunruhigen können.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Arsenal London 32, 91:37, 43:21. Sunderland 32, 68:39, 41:23.

In der 2. Liga blieben die beiden Spitzenreiter Brentford und Bolton Wanderers siegreich, dagegen büßte Newcastle United durch eine 1:2-Niederlage auf eigenem Platz viel Boden ein.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Brentford 32, 69:39, 45:19. Bolton Wand. 31, 78:37, 44:18.

In Schottland standen die Pokalspiele im Vordergrund des Interesses. Glasgow Rangers (4:1-Sieg in Motherwell), Hamilton, Hearts und Aberdeen stehen nun in der Vorklopprunde.

Irischer Rugby

In Belfast schlug die irische Rugbymannschaft die von Wales mit 9:3 Punkten. Schon bei der Pause hatten die Irländer, die nun im Länderklassement die Führung übernommen haben, eine 6:0-Führung.

Table with 3 columns: Team, Goals, Points. Ireland 3 Spiele, 4:2 Punkte. England 2, 3:1.

Es steht noch das Spiel Schottland—England in Edingburgh (16. März) aus, das darüber entscheiden wird, ob Irland oder England Ländersteiger wird.

Nekarau schlägt JSV Frankfurt

JSV Frankfurt — VfR Nekarau 3:5

In diesem Freundschaftstreffen kamen die Gäste aus Nekarau zu einem verdienten Sieg. Bornheim zeigte zeitweise den schöneren, die Gäste spielten dafür den erfolgreicheren Fußball. Die Sturmreihe der Frankfurter, in der der Ersatzmittelfürmer Schöb vollkommen ausfiel, zeigte eine recht mäßige Leistung, nur Haberer, der an allen drei Treffern des JSV beteiligt war, verdient hervorgehoben zu werden.

Karl Schwabe zum Afrikaflug gestartet

Der bekannte bayerische Sportflieger Karl Schwabe startete am Freitagmittag zu seinem dritten Afrikaflug. Von Kairo aus beabsichtigt Schwabe sich einer Karawanenexpedition des Reifens des Königs Raub von Ägypten anzuschließen, die in der Wüste nach einer vor Jahraufenden verlustenen Stadt suchen will.

Finnische Ski-Meisterschaften

Wie üblich bringt der finnische Skiverband seine Meisterschaften in althergebrachter Weise in Lahdi zum Austrag, wo sie Jahr für Jahr als „Salpausselkä-Spiele“ den Hauptkämpfer des Winterports im Lande Suomis bilden. Die Kämpfe nahmen mit dem 17-Kilometer-Langlauf vor 30 000 Zuschauern ihren Anfang.

Der Mitropa-Pokal der Boger

Nach seinem Sieg über die Tschechoslowakei führt Deutschlands Amateurbogsport im Kampf um den Mitropa-Pokal klar und unbestritten die Tabelle der fünf Konkurrenten an. Der Endsieg dürfte den Deutschen kaum mehr zu nehmen sein, wie diese Tabelle ausweist:

Table with 4 columns: Team, Matches, Goals, Points. Deutschland 4 Kämpfe, 46:18, 8:0. Tschechoslowakei 6, 46:50, 6:6.

Am 10. März 1935 verschied in Zürich nach schwerer Erkrankung unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied, Herr

Generaldirektor Gottlieb Jaeger

Mit der seiner Persönlichkeit eigenen Kraft hat er sich stets für die Entwicklung unseres Unternehmens eingesetzt. Sein Name bleibt mit unserer Gesellschaft unauslöschlich verbunden.

Mannheim, den 10. März 1935.

**Aufsichtsrat, Führer u. Gefolgschaft der
Schiffs- und Maschinenbau
Aktiengesellschaft Mannheim.**

Der Leiter unserer Betriebsgemeinschaft, Herr

Generaldirektor Gottlieb Jaeger

hat seine Lebensarbeit im Dienste der Rheinschiffahrt beendet. Er starb am 10. März 1935 in Zürich nach schwerer Erkrankung.

Sein Name gehört der Geschichte der deutschen Rheinschiffahrt an.

Mannheim, den 10. März 1935.

**Aufsichtsrat, Direktion und Gefolgschaft der
Rheinschiffahrt Actiengesellschaft Badische Actiengesellschaft
vorm. Fendel für Rheinschiffahrt u. Seetransport**

**Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft
zugleich im Namen der sämtlichen Konzerngesellschaften.**

en sich also
erlittene
Die Tabel-
Punkte
43:21
41:23
41:23
39:27
37:27
en Spitzen-
berers Sieg-
durch eine
viel Boden
Punkte
45:19
44:18
41:23
40:26
spiele im
Rangers
on, Pearis
Vorschub-
mannschaft
Schon bei
le nun im
bernommen
Punkte
" "
- England
as darüber
land Vän-
anffurf
au 3:5
amen die
nten Sieg.
neren, die
eren Fuß-
furter, in
vollkommen
stung, nur
des FSB
n zu wer-
ebe spiele
am besten
er Kampf
interessant.
mm. Roth
und jede-
urch Thier
and Schöb,
Redarauer
urt der
en aber
und Ben-
wei Tore
in Front.
afflug
eger Karl
zu seinem
s beabich-
expedition
Kegypten
einer vor-
chen will.
as Gebiet
anzuflegen
Spanien
Schwabe,
präsident
gleich-
handist im
e 1936 in
affen
Fiverband
ter Weise
r für Jahr
upfchlagel
is bilden.
7-Kilo-
aufbauern
b es gute
ehr (schwie-
öhenunter-
ilnehmern
gt wurde.
ur mela
Bandsleute
e bewies,
ortwegen),
Kombina-
Defer
mit einer
aunsteiner
g und den
. Die an-
arid. So
80. Rag
edl Bag
00 Zähler
erden am
omete r-
Bonn teil-
oger
hoslowakel
im Kampf
nbesirriten
Der End-
u nehmen
8:0
6:6
4:4
4:6
0:6

